

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . K 8.—

Halbjährig . . . . . „ 4.—

Vierteljährig . . . . . „ 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Aufkündigungen, (Anserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Pettzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . K 7.20

Halbjährig . . . . . „ 3.60

Vierteljährig . . . . . „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 40.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 1. Oktober 1910.

25. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Fund.

Am 25. September l. J. wurde im Stadtgebiete eine Geldbörse samt einem Geldbetrag gefunden und beim städtischen Oberkammeramte deponiert.

Der Verlustträger kann diesen Fund gegen Nachweis des Eigentumsrechtes gegen den gesetzlichen Finderlohn hieramts begehren.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. September 1910.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

Z. a 2867.

## Rundmachung

betreffend die Vorschriften bei der Hilfeleistung für landende Luftfahrzeuge.

Ueber Weisung der k. k. n.-ö. Statthalterei wird Nachstehendes verlautbart:

Infolge der demnächst bevorstehenden Inbetriebnahme des Militär-Motorballons I (Parceval-Type) kann durch Witterungsverhältnisse zc. der Fall eintreten, daß Landungen an Orten stattfinden, welche nicht vorher siltgewählt oder vorbereitet werden konnten.

Es können entweder beabsichtigte Zwischenlandungen oder auch erzwungene sogenannte Notlandungen erforderlich werden.

Wenn möglich, werden hierzu die Exerzierplätze oder sonstige entsprechend große Hutweiden, Waldblößen oder Felder vom Kommandanten des Ballons siltgewählt.

Nebst der wegen Explosionsgefahr gebotenen absoluten Fernhaltung von offenem Licht, glimmenden Zigarren zc. (letzte sollen verlässlich ausgelöscht und nicht brennend weggeworfen werden) wird aufmerksam gemacht, daß die Hilfeleistung durch Mannschaft mit abgelegtem Gewehr und unter Freilassung eines entsprechend großen Platzes darin zu bestehen hat, daß die hängenden Seile erfaßt, festgehalten werden und der Ballon schließlich nach Angaben seines Kommandanten allmählich zu Boden gezogen wird.

Der Kommandant des Motorballons wird sodann dem Höchstanwesenden von der Gondel aus melden, was die Landung bezweckt und ob der Ballon verankert werden muß oder aber die Fahrt bald wieder aufgenommen wird.

In allen Fällen sind die notwendigen Mannschaften unter Kommando von Offizieren sowohl zur Bewachung wie auch für die unmittelbare Hilfeleistung beizustellen.

Sollte eine Landung abseits einer Garnison stattfinden müssen, so wird vom Kommandanten des Luftschiffes die Bitte um Mannschafteinstellung telegraphisch oder durch Boten gestellt werden; dieser Bitte ist unbedingt und raschestens Folge zu geben.

Betreffend einzuhaltende Zeichen und Signale wird auf Grund der Luftschiffkonferenz in Paris 1910 bereits jzt auszugswweise bekannt gegeben:

Artikel 42: Die Militär-Luftfahrzeuge tragen als einziges Nationalabzeichen das Souveränitätszeichen des Staates (dieses Zeichen wird noch bekanntgegeben werden).

Artikel 31: Die Vertragsstaaten sind gehalten, ihren Behörden zu befehlen, den Luftfahrzeugen im Falle der Landung oder der Not die erforderliche Hilfe zu gewähren.

Ebenso werden sie auch die Bevölkerung, Schiffe und Luftfahrzeuge über die zu ergreifenden Maßnahmen instruieren, um einem Luftfahrzeuge im Fall: der Not Hilfe zu bringen.

## Auszug aus dem Verkehrsreglement.

### Signale für Landungen.

Artikel 15: Wenn sich ein Motorballon zur Landung anschickt, so hat er bei Tag eine dreieckige rote Fahne unterhalb der Gondel zu zeigen, bei Nacht ein weißes Licht zu schwingen oder intermittierend zu zeigen.

### Signale im Falle der Not.

Artikel 16: a) Im Falle der Not über dem Lande wie über dem Meere muß ein Motorballon nach Möglichkeit: Bei Tag eine dreieckige rote Fahne unter der Gondel hissen und 2 schwarze Ballen übereinander, bei Nacht ein weißes Licht schwingen oder intermittierend zeigen.

Bei Tag und bei Nacht kann er auch von phonischen Signalen (zum Beispiel Pfeifen) Gebrauch machen.

b) Ein Freiballon soll im Falle der Not: Bei Tag eine dreieckige rote Fahne unter der Gondel zeigen, bei Nacht ein weißes Licht bewegen.

Er kann übrigens auch bei Tag und bei Nacht von phonischen Signalen Gebrauch machen.

Die militäreronautische Anstalt wurde vom Reichskriegsministerium angewiesen, die im Erlasse angeführten Zeichen und Signale für alle weiteren Fahrten sofort in Anwendung zu bringen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 27. September 1910.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenker m. p.

## Eine blutige Revolte in Berlin.

Die Ausschreitungen, die sich am Samstag abends die streikenden Arbeiter der großen Kohlenfirma Kupfer & Co. in Berlin gegen die Arbeitswilligen zuschulden kommen ließen, haben sich am Montag zu offenem Aufbruch entwickelt. Infolge der Einmischung der Arbeiter benachbarter Fabriken, vor allem aber, weil der Mob, der die Grenzen des Stadtteiles Moabit bevölkert, eine willkommene Gelegenheit fand, an der Polizei sein Mütchen zu kühlen. Schon mittags wurden, als mehrere leere Kohlenwagen der Firma Kupfer & Co. nach dem Kohlenplatz in der Siedingstraße zurückkehrten, die Kutscher und die Mitfahrenden von Arbeitern der Löwischen Fabrik, die sich gegenüber dem Kohlenplatz befindet, mit Steinen beworfen. Als einer der Mitfahrer erhebt sich am Kopf verletzt wurde, gab ein Kutscher einen Revolver schießend auf die Menge ab. Die polizeiliche Begleitmannschaft, verstärkt durch Wachmannschaften, ging nun energisch gegen die Angreifenden vor und trieb sie auf das Löwische Fabrikgrundstück zurück. Da sich das Werfen mit Steinen von dem Hofe des Fabrikgrundstückes und aus den Fabrikfenstern gegen die Schutzmannschaft fortsetzte, ging diese mit blanker Waffe vor und räumte den Vorhof.

Am Abend kam es dann zu außerordentlich ernstlichen Vorgängen. Der Mob griff die Polizeimannschaften mit Steinen und Revolvergeschüssen an, so daß die Polizei mit blanker Waffe vorgehen mußte. 3 Polizeioffiziere, 40 Schutzleute und viele Angreifer wurden verletzt; 14 Räubersführer verhaftet. Ein anschauliches Bild über die Ereignisse entwirft nachstehender Bericht:

Berlin, 27. September. Nachdem es gestern nachmittags der Polizei endlich gelungen war, die Sieding-, Rosenstock- und Beulstraße zu säubern, sammelte sich später in den Straßen eine gewaltige Menge an und gegen 6 Uhr erfolgte der erste

## Auf der Jagd nach Sechzigtausend.

Von Thorvald Bogsrud. Erzählung eines Privatdetektivs. Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Friedrich v. Känel.

(4. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Eine nett angezogene Frau öffnete ihm die Tür.

„Darf ich fragen, wohnt Herr Bühring hier?“

Die alte Frau sah ihn sehr verwundert an, und ein wenig nach dem rechten Ausdruck suchend, antwortete sie: „Nein, mein Herr, Herr Bühring hat in den letzten fünf Jahren nicht hier gewohnt.“

„Kennen Sie seine jetzige Adresse?“

„Nein, leider nicht, aber ich glaube kaum, daß er sich noch in der Stadt aufhält. Aber wollen Sie nicht eintreten?“

Hell trat in eine jener altmodischen, traulichen Stuben, in der ein großes Sofa, Mahagonimöbel, vergoldeter Spiegel und ein schwacher Lavenelbduft ihm sogleich das Notwendige über die Wirtin verrieten. Es war kein Zweifel, daß er einer der bekannten Christianialypus gegenüber saß, zugleich das einer Pensionärin, die Kostgänger hielt. Er sah sogleich, daß er sich bei jener zweiten Mutter der Studenten und Kadetten befand, die freundlich und liebenswürdig immer bestrebt ist, die kleinen Unregelmäßigkeiten der Söhne gegenüber „den Allen“ zu beschönigen, die ihnen am Ende des Monats fünf Kronen leiht, wenn sie in der Klemme stecken und sich dann und wann auch einen kleinen rücksichtslosen Rüssel erlaubt, wenn der Jurist oder Mediziner drei Male nach einander um 5 Uhr morgens nach Hause kommt und mit Wühe die rechte Tür findet.

„Ich suchte ihn heute in der Aktienbank, dort aber wurde mir kurz gesagt, daß er nicht mehr dort angestellt sei.“

Die alte Dame sah ihn verwundert an. „Wissen Sie nicht, wie er seine Stelle verloren hat?“

„Nein, ich lehrte vorige Woche aus Südafrika zurück. Ich bin fast sieben Jahre fortgewesen. Bühring war früher einer meiner besten Freunde, den ich gern wiedergesehen hätte.“

„Ja, Bühring wohnte hier, bis er verhaftet wurde wegen —“

„Was sagen Sie?“

Und nun erzählte die geschwätige alte Dame noch einmal die ganze Geschichte.

Als sie fertig war, fragte Hell: „Wissen Sie etwas näheres über sein Leben und Treiben in den letzten Wochen vor seiner Verhaftung?“

„Ob ich weiß? Ja, das sollte ich meinen. Ich erinnere mich daran, als ob es gestern geschehen wäre. Nun bin ich seit fast dreißig Jahren Witwe gewesen und habe mein Kosthaus geführt, mein Mann war Stiftekaptan, sage ich Ihnen.“ — sie führte das Taschentuch an die Augen. „Nun will ich Ihnen Alles erzählen, was ich weiß. Ja, sehen Sie, er wurde an einem Sonnabend verhaftet. Am Montag vorher las ich in der „Morgenpost“, daß in der Aktienbank eine größere Summe Geldes gestohlen worden war. Weil Bühring bis Mittag noch nicht gekommen war, so wurde mir bange zu Mute, mir kam es beinahe vor, als ob er einen Finger mit im Spiel hätte. Am Nachmittag machte ich einen Gang in die Stadt und dort begegnete ich Bühring, er kam gerade vom Telegraphenkontor. Er ging schnell auf mich zu und erzählte mir, was ich bereits am Vormittag vernommen hatte, aber ich konnte ihm nichts anmerken. Er war während der Nacht nicht daheim. Am Dienstag — na, wie war's doch — ja, am Dienstag kam ein sonderbarer Mann zu mir und fragte nach ihm.“

„Vielleicht ein Polizeilagent?“

„Nein, das war er kaum. Er sah eher aus wie ein Bauer oder so etwas, er trug wenigstens silberne Knöpfe an der Weste.“

„Wie alt war er ungefähr?“

„Etwa 40 Jahre, vermute ich.“

„War nichts an ihm, das Ihnen speziell auffiel?“

„Er sah aus wie die meisten solcher Leute. Ich meine übrigens, daß alle Gebirgeseinwohner einander gleichen.“

„Kam er nicht wieder?“

„Nein, ich habe ihn später nicht wieder gesehen. Als Bühring am Abend heimkam, erzählte ich ihm das Geschehene.

Er antwortete nichts darauf, sondern ging auf sein Zimmer. Dort hörte ich ihn einige Zeit auf und ab gehen und etwas bei sich selber murmeln. — Nun ja,“ meinte sie schließlich, „Sie wissen, daß ein wenig Reugierde unter solchen Umständen verzeihlich ist. Und überdies hört man im Speisezimmer alles so leicht.“

„Was sagte er also?“

„Der Narr,“ sagte er, „der verdammte Dummkopf,“ rief er mehrere Male aus. Das war alles was ich hörte, dann zog er sich anders an und ging aus.“

„Haben Sie dieses niemand sonst erzählt? Zum Beispiel der Polizei — denn dieselbe besuchte Sie wohl öfter?“

„Nein, das tat ich nicht. Es war einmal ein junger Grünschnabel von einem Polizeikommissar, der hierherkam, und als ich ihm zu berichten begann, was ich wußte, ersuchte er mich sehr unhöflich, zu schweigen und nur zu beantworten, was man mich fragte. Denn wie es mir vorkam, handelte es sich darum, über sein Verhältnis zu der verwünschten Sängerin ins Klare zu kommen, und darüber konnte ich nichts erzählen, denn sie hütete sich wohl, mein Haus zu betreten. Ich bin eine respektable Person aus guter Familie und habe immer Ordnung gehalten im Hause, seit ich Pensionäre angenommen habe.“

Hell mußte ihrer Beredsamkeit einen kleinen Dämpfer aufsetzen, um zu fragen, ob sie sich an nichts weiter aus der erwähnten Zeit erinnern könne.

„Nein, ich weiß sonst nichts. In den letzten Nächten war er nicht daheim und am Sonnabend wurde er verhaftet. . . . Ja, das war eine so große Schande, daß ich viel dafür gegeben hätte, um sie ungeschehen zu machen.“

„Sie glauben also nicht, daß er unschuldig verurteilt wurde?“

„O nein, wie können Sie so etwas glauben. Woher würde er sonst das viele Geld genommen haben, das er in der letzten Zeit verschwendete? Er war ja elternlos und hatte kein Vermögen. Er war manchmal kaum im Stande, die Miete zu bezahlen, aber Gott sei Dank, ich erhielt sie doch.“ —

Hell nahm Abschied von der gefühlvollen Dame, ging hinab auf eine Dampfschiffsexpedition und löste ein Billet nach Kopenhagen auf dem Dampfer „C. P. A. Koch.“

Zusammenstoß, bei dem mehrere Personen verletzt und einige Beamte durch Steinwürfe verwundet wurden. Um 7 Uhr wurde die Schutzmannschaft in der Sickingenstraße angegriffen. Plötzlich fielen Schüsse aus einer Destillation; im nächsten Augenblick sauste ein Hagel von Biergläsern, Krügen, Flaschen und anderen Gegenständen auf die Beamten nieder. Sämtliche 20 Mann unter Führung eines Leutnants drangen in das Lokal ein und trieben die Angreifer mit Säbelhieben auf die Straße. Dabei wurden zwei Exzedenten so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußten. Als die Beamten wieder aus dem Lokal herauskamen, wurden sie von der zweiten und dritten Etage aus, wo 50 Ausständige in die Wohnungen der Mieter eingedrungen waren, bombardiert. Die Beamten, von denen drei ziemlich schwer am Kopfe verletzt wurden, drangen in die Wohnungen ein und trieben die meist bewaffneten Angreifer heraus. Ein dritter Zusammenstoß erfolgte an der Ecke der Verlichingen- und Sickingenstraße. Dort wurde die Polizei von etwa hundert halbwüchsigen Burschen hinterrücks angegriffen und drei Beamte verletzt. Erst in später Stunde gelang es der Polizei, die Demonstranten, die vielfach mit Revolvern bewaffnet waren, zu zerstreuen. Die Demonstranten vergriffen sich auch an den Feuermeldern und zerstörten dieselben. Gegen 10 Uhr kam ein Alarm, der die bisherigen Nachrichten an Schwere übertraf. Es wurde gemeldet, daß die Litfassäule an der Beufelstraße in Brand gesteckt worden sei und sämtliche Laternen der in Betracht kommenden Straßen zerstört waren, sowie daß in verschiedenen Häusern die Mieter und Wirte mit dem Tode bedroht wurden, falls sie noch länger Polizeibeamte bei sich beherbergten. Dann machte die Menge einen Sturm auf die Reformationskirche. Die tobende Menge zerstörte die großen Kirchenfenster durch Steinwürfe. 300 Schutzleute erhielten nun Befehl zum Ausrücken, voran die Berittenen. Diese ritten eine Attacke in der Richtung der Kirche. Die Menge wich schließlich zurück, aber erst nach längerer Zeit konnte die Ruhe in der Umgebung der Kirche hergestellt werden.

Wie verlautet, soll, wenn sich die Ausschreitungen wiederholen, Militär requiriert werden. Die Polizei hatte bis zum Morgen zu tun, um die Ordnung wieder herzustellen.

**Berlin, 28. September.** Gegen 1/211 Uhr nachts, unmittelbar nachdem der Polizeipräsident v. Jaqow durch die pfeifende und heulende Menge gefahren war, kam es an der Ecke der Beufel- und Sickingenstraße, sowie Ecke der Wald- und Turmstraße zu überaus heftigen Kämpfen. Eine nach Tausenden zählende Menge hatte sich an diesen Stellen angesammelt. Als Rufe ertönten, wie „Schließt die Schutte nieder! Bluthunde!“ forderte ein Polizeileutnant die Menge dreimal auf, auseinanderzugehen. Der Mob aber johlte nur umso stärker; im gleichen Augenblick öffneten sich viele Fenster der Häuser und ein wahrer Hagel von Bier- und Selters-Flaschen sauste auf die Beamten nieder. Dazu wurden wieder Feuerwerkskörper gegen die Beamten geschossen und aus der Menge heraus auf die Schutzleute scharf geschossen. Diese zogen blank und attackierten die Exzedenten, die fortwährend Steine warfen. Der Polizei-Offizier ließ nun die Browning-Pistolen ziehen und wiederholt Schüsse auf die Menge und nach den Fenstern, aus denen geworfen wurde, abgeben. Man rechnet mit etwa 100 Verletzten. Gegen 11 Uhr wurden die Beamten in die Waldstraße gerufen, wo eine größere Menschenmenge tumultuierte. Es sausten von ver-

schiedenen Balkonen Blumentöpfe herab. Ein Offizier sah eine Frau mehrere Blumentöpfe herabwerfen; er ging mit fünf Beamten in das Haus und verschaffte sich gewaltsam Eintritt in die Wohnung der Täterin. Als der Leutnant nachwies, daß die Blumentöpfe fehlten, wollte ihm die Frau die brennende Petroleumlampe, die sie in der Hand hielt, ins Gesicht werfen, wurde aber noch rechtzeitig daran verhindert. Die Lampe fiel zu Boden und das entstehende Feuer konnte von den Beamten gelöscht werden. In der Avinglistraße kam es noch zu einem zweiten Zusammenstoß, wobei aus dem Publikum auf die Polizeimannschaften geschossen wurde. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Die verhafteten Personen wurden nach dem Revier und später nach dem Polizeipräsidium gebracht.

Weitere Meldungen besagen, daß der Janhagel in der Durchführung der Exzesse geradezu planmäßig vorging. Das war insbesondere in der Rostockerstraße zu beobachten, in der es zu einem

**heftigen Feuergefecht**

kam, wie es Berlin seit den Märztagen des vorigen Jahres hundert nicht wieder erlebte. Die uns darüber zugehenden Meldungen besagen:

**Berlin, 28. September.** Planmäßig wurden gestern abends in der zwölften Stunde in der Rostockerstraße von der Wicless- bis zur Turmstraße vom Janhagel und den Streikenden sämtliche Laternen auf einmal demoliert und ein furchtbares Steinbombardement auf die vor der Rostockerstraße stehenden Beamten eröffnet. Die Polizei schritt zur Räumung dieses Stückes der Rostockerstraße. Die Straße war in vollständiges Dunkel gehüllt. Es wurden nur die Beamten von einem Hagel Scherben, Kohlen und Steinen, die zum Teil von dem Wosaikpflaster mit in die Wohnungen hinaufgenommen worden waren, begrüßt. Es wurden Revolver schüsse aus den Fenstern der vollständig dunklen Häuser auf die die dunkle Straße durchziehenden Beamten abgefeuert, worauf das Kommando kam, ebenfalls mit Schüssen auf die Fenster zu antworten. Auf jedes Fenster, aus dem ein Schuß oder ein Wurfgeschoss auf die Beamten flog, richteten sich die Pistolen der Beamten und ein lebhaftes Feuer wurde eröffnet. Das Publikum stand in den Häusern. Wenn die Beamten anrückten, waren die Häuser verschlossen. Sobald sie aber aus dem Schußbereich waren, wurden die Türen wieder geöffnet und es füllten sich die Straßen wieder von neuem mit Menschen, die Schmährufe auf die Beamten ausstießen und sie mit Steinwürfen verfolgten. Gegen 1 Uhr wurde die Rostockerstraße plötzlich durch einen hellen Feuerstein erleuchtet. Das Gesindel in den Häusern hatte, nachdem sich die Polizei zurückgezogen hatte, Holz aus den Häusern herausgetragen, dieses mit Petroleum begossen und dann angezündet, so daß die Straße hell erleuchtet wurde. Die Feuerwehr wurde benachrichtigt und unter dem Schutz der Polizei konnte der Automobilzug aus der Turmstraße das Feuer auf der Straße ablöschen. Während des Ablöschens wurden aus den verschiedensten Fenstern in der Rostockerstraße Wurfgeschosse auf die Beamten und die Feuerwehr geschleudert. Die Zusammenstöße währten bis 2 Uhr nachts; Haus um Haus wurde gekämpft und fast die gesamte Bewohnerchaft der Rostockerstraße beteiligte sich daran. Die Schutzleute hatten einen schweren Stand.

Im Moabit Krankenhaus waren bis 12 Uhr nachts 14 Schwerverletzte eingeliefert; auf der Unfallstation Erasmusstraße wurden 22 Verletzte verbunden. Von anderer Seite wird

mitgeteilt, daß 90 Personen verletzt worden sind, darunter 14 schwer. Von den Schutzleuten sind zwei verletzt.

Die Vorgänge haben den streitenden Teilen, den Arbeitern sowohl als auch dem Arbeitgeberverbande, Veranlassung gegeben, in Verhandlungen über Beilegung des Streiks einzutreten. Sie werden vom Vorsitzenden des Gewerbegerichts geleitet. Die Arbeitgeber haben sich geneigt gezeigt, vom 1. April 1911 an eine Lohnerhöhung eintreten zu lassen.

**Aus dem n.-ö. Landtage.**

**Neue Steuerprojekte.**

Der Finanzreferent des niederösterreichischen Landesauschusses entwickelt eine kaninchenhafte Fruchtbarkeit in der Erfindung neuer Steuerprojekte. Außer der Biersteuer, die bereits in dieser Session den Landtag beschäftigen wird, stellt der Landesauschuss folgende Steuerprojekte vorläufig allerdings nur zur „Diskussion“: 1. Eine Belustigungssteuer, 2. ein Gebührenäquivalent, 3. eine Verkehrsmittelsteuer, 4. eine Schaumweinsteuer, 5. eine Lantiensteuer, 6. eine Landesabgabe von Anzeigen und Ankündigungen.

Die Belustigungssteuer soll eingehoben werden von den in Wien stattfindenden öffentlichen Belustigungen, wie Theatervorstellungen, Konzerten, Aufführungen in Singspielhallen, Kabarets, Varietes, Zirkusvorstellungen, Ringkämpfen, Wettrennen und Bällen. Ein gewisser Prozentsatz der Eintrittsgelder soll an den Wiener Krankenanstaltsfond abgeführt werden. Die Höhe des Prozentsatzes wird offengelassen.

Der Entwurf betreffend die Einhebung einer Landesabgabe von Fahrrädern, Kraftfahrzeugen, Reit- und Wagenpferden sowie Maultieren (Verkehrsmittelsteuer) enthält im wesentlichen folgende Bestimmungen: Von der Landesabgabe für Fahrräder sind befreit: a) Fahrräder, die zur dienstlichen Benutzung durch Amtspersonen oder andere Organe der öffentlichen Verwaltung bestimmt sind sowie alle im Besitze militärischer oder anderer staatlicher oder autonomer Behörden und Anstalten oder gemeinnütziger Körperschaften befindlichen, von ihnen zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigten Fahrräder; b) Fahrräder im Besitze und in Benutzung von Personen, deren Einkommen unter der Einkommensteuergrenze bleibt und die nicht im Familienverbande einkommensteuerpflichtiger Personen leben; c) die nicht in Benutzung stehenden, insbesondere die bei Fahrradherzeugern und Fahrradhändlern aufgestellten, ausschließlich zum Verkaufe bestimmten Fahrräder. Für jedes der Landesabgabe unterliegende Fahrrad ist behufs Entrichtung der Abgabe alljährlich im Laufe des Monats Januar, beziehungsweise innerhalb Monatsfrist nach Eintritt der Abgabepflicht um den Preis von zwei Kronen eine aus Metall herzustellende Marke zu lösen, die an dem Fahrrad entsprechend zu befestigen und dem zur Kontrolle bestimmten Organ auf Verlangen vorzuweisen ist. Analoge Bestimmungen hinsichtlich der Befreiung von der Abgabepflicht sind bezüglich der Kraftfahrzeuge (Motorräder, Voiturettes und Automobile) getroffen. Außerdem sind Lastautomobile von der Abgabe befreit. Die Abgabe beträgt: bei Kraftfahrzeugen bis zu 25 HP für jede Pferdekraft 2 K, jedoch mindestens 10 K; bei Kraftfahrzeugen von mehr als 25 bis 50 HP für jede Pferdekraft 3 K; bei Kraftfahrzeugen von mehr als 50 HP für jede Pferdekraft 4 K. Für Kraftwagen, die in Niederösterreich zwar nur vorübergehend jedoch länger als eine Woche benutzt werden, ist eine Abgabe von einer Krone für jeden Tag ihres Aufenthalts in Niederösterreich, mindestens aber zehn Kronen zu entrichten. Die Landesabgabe für Pferde

Im Tivolicasé ging es, wie immer, gegen Mittag sehr laut zu. Fast der ganze Artistenstab des Zirkus und „National“ war bei seinem Nachmittagskaffee versammelt und alle möglichen Sprachen vermischten sich zu einem starken Geseumm. Ein paar arabische Badoujpringer zankten sich über ein Spiel Domino, so daß sie jeden Augenblick handgreiflich werden konnten. In einer warmen Ecke bettete eine deutsche Koppelstängerin den Redakteur einer Boulevardzeitung um eine gute Kritik an.

Amerikanische „Instrumentalblows“, deutsche Akrobaten und französische „Excentrics“ hatten sich in Gruppen vereinigt, Direktoren und Kollegen kritisierend, während die merkwürdig mageren Aufwärter, deren sich das Casé rühmt, diskret hin und her huschten.

In einem der kleinen separaten Kabinette finden wir Oskar Hell in einem Gespräche mit einem älteren, energisch aussehenden Herrn, einem höheren Beamten bei der Kopenhagener Geheimpolizei.

Die beiden Herren kannten sich seit einem früheren Kopenhagener Besuche Hells; sie hatten manches Gespräch bei Wibel und a Porta mit einander geführt und der Beamte hörte sehr interessiert den Bericht über die Kapripze seines Freundes, wie er es nannte, an.

„Sage mir, glaubst Du, daß Bühring für den Augenblick hier in Kopenhagen ist?“

„Das glaube ich kaum, Hell. Ist der Kerl ein solcher Fuchs, wie Du meinst, und ist es ihm darum zu tun, sich das Geld senden oder bringen zu lassen, ohne Verdacht zu erregen, dann wird es seine Aufgabe sein, diejenigen zu ermüden, die vielleicht mit näheren Nachforschungen in dieser Sache betraut sind. Du mußt immer von dem ausgehen, was Du selber in einem solchen Falle tun würdest. Der Kerl gab vor nach Kopenhagen reisen zu wollen. Gut! Also muß er erwarten, von seiner Ankunft an dort kontrolliert zu werden. Aber auch nur kontrolliert, vergiß das nicht. Wir können ihn nicht auf bloße Scheingründe hin festnehmen, sondern müssen beweisen können, daß er im Besitze von Geld ist, über das er keine Erklärung geben kann. Ich glaube auch nicht, daß Du auf sonderlich wirkungsvolle Hilfe

der ausländischen Polizei rechnen kannst. Die Aussichten sind zu gering.

„Aber was glaubst Du denn?“

„Ja, das sollst Du bald vernehmen. Als ich gestern Abend Deinen Brief erhielt, in dem Du mich um Deine Mit Hilfe ersuchtest, da prüfte ich sogleich die Meldebüsten. Du weißt, hier muß jeder Ausländer, dem Wohnung gegeben wird, innerhalb einer gewissen Frist bei uns angemeldet werden, aber ich fand seinen Namen nirgends. Es könnte möglich sein, daß er sich bei der einen oder anderen obskuren Privatfamilie in einer der Vorstädte eingeschlichen hat, es gibt genug solche, die gegen eine kleine Entschädigung derartige Geschäfte betreiben, aber ich glaube es kaum. Ich bin eher geneigt, anzunehmen, daß er in der Ruhe und Bequemlichkeit in einem der schwedischen Städtchen an der Südküste lebt.“

„Aber so kann er sich ja von dort aus mit denjenigen oder denen, die das Geld für ihn in Verwahrung haben, in Verbindung setzen!“

„Halt, Freund. Du raisonnerst ein bisschen zu schnell. Du darfst nicht als eine gegibene Sache betrachten, daß der Bauer, von dem Du sprachst sein Mitgeschuldiger ist. Es gibt natürlich auch droben in den Bergen Norwegens verbrecherische Kerle, aber es erscheint mir doch etwas sonderbar, daß ein Christianier Herr von seiner Sorte, so weit nach einem Mitarbeiter suchen sollte. Der Mann kann ihn wohl wegen etwas anderem aufgesucht haben. Nein, meine Meinung ist, daß er das Geld einfach verborgen hat und jetzt ganz ruhig Monate oder Jahre wartet und dann eines schönen Tages, wenn er die Sache sich selber vergessen wähnt, zurückreist und die Moneten holt. — Dixit Proffit, mein Freund!“

„Indessen,“ fuhr er fort, als sie hinausgekommen waren und Arm in Arm den Westboulevard hinaufspazierten, „ich werde ihn im Auge behalten, wenn er gekommen ist oder noch kommt. Wo wohnst Du?“

„In Dagmar!“

„Ah, dort leidest Du keine Not. Bleibe vorläufig acht oder vierzehn Tage hier. Zeige ihm diese Photographie, die Du mir gegeben hast?“

„Wahrscheinlich. Du weißt, ich kenne den Mann nicht persönlich. Ich sah ihn nur ein paar Male in der Aktienbank. Dieses Bild entdeckte ich bei einem gemeinschaftlichen Bekannten und es soll ein halbes Jahr vor seiner Verhaftung aufgenommen worden sein. Als er wieder frei wurde, trug er allerdings Vollbart, den er aber vermutlich wieder abgenommen hat. Er war ein wenig rötlich, trotz seines dunklen Haares, und das ist bekanntlich etwas unbequem, wenn man, wie er, die größten Einsätze des Lebens daran wendet, um bei den Damen sein Glück zu machen.“

„Nun, ja — Du wirst bald von mir hören!“  
Die beiden Freunde trennten sich.

Am folgenden Nachmittag klopfte der Hotelbote bei Hell an und ersuchte ihn, hinab an das Telephon zu kommen. Ein Herr wolle mit ihm sprechen.

Es war sein Freund von der Polizei.

„Höre, nun habe ich Deinen Mann. Er ging gerade zur Tür hinaus. Er zog heute morgen in der „Glückseligkeit“ in der „Bielle Studienraede“ unter den Namen Henry Osvig ein, der Wirt aber, der herauskam und den Reisenden anmeldete, und der früher ein paar Male erkleckliche Bußen wegen verschiedener Dinge sich auf den Hals geladen hatte, versucht sich jetzt immer bei uns einzuschmeicheln, aus Furcht, er könne sonst seinen Erwerb verlieren. Er teilte mir mit, daß er in dem Hut des Mannes eine alte Visitenkarte mit dem Namen Bühring gefunden habe.“

„Nun — und was dann?“

„Da ließ ich den Mann heraufrufen und verlangte eine Erklärung von ihm.“

„Und was weiter?“

„Ja, hier hast Du es mit einem durchtriebenen Schelm zu tun. Er gestand mit nassen Augen und vielen Worten, daß er Bühring heiße und in Norwegen einen Fehltritt begangen habe und jetzt auf dem Wege der Besserung sei.“

(Fortsetzung folgt.)

und Maultiere enthält folgende Sätze: a) Für jedes zur Bewirtschaftung und Verwaltung eines landwirtschaftlichen Besitzes, zur Ausübung eines Gewerbes oder Berufes erforderliche abgabepflichtige Reit- oder Wagenpferd oder Maultier zwei Kronen jährlich; b) für jedes andere abgabepflichtige Tier 20 K jährlich; c) für jedes ausschließlich zur Ausübung des Rennsports in Verwendung stehende Pferd 50 K jährlich. Bezüglich der Befreiungen gelten hier ähnliche Bestimmungen wie für die Fahrzeuge. Ferner sind befreit Pferde und Maultiere, die von Geistlichen zur Ausübung der Seelsorge gehalten werden; Pferde und Maultiere, die zur gewerbsmäßigen Beförderung von Personen dienen; Pferde und Maultiere, die ausschließlich oder überwiegend zur Beförderung von Lasten verwendet werden.

Die Schaumweinauflage soll betragen: für die ganze Flasche bei einem Preise von mehr als 4 K und nicht mehr als 8 K Kronen 1 K, mehr als 8 K und nicht mehr als 12 K 2 K, mehr als 12 K und nicht mehr als 16 K 3 K, mehr als 16 K 4 K; für jede halbe Flasche ist die Hälfte und für jede noch kleinere Flasche ein Viertel der auf die ganze Flasche entfallenden Auflage zu entrichten.

Der Entwurf, betreffend die Zantiensteuer normiert, daß Zantien, Präferenzmarken und andere Vergütungen abgesehen einzubekennen sind. Der so ermittelte Gesamtbetrag dieser Bezüge unterliegt einer Landesabgabe von 12 vom Hundert. Diesem Entwurf ist ein Motivenbericht beigegeben. Darin heißt es, daß die in Niederösterreich Sitz habenden Aktiengesellschaften im Jahre 1907 nachstehende Zantienbeträge ausbezahlt haben: Banken 3,851,647 K, Versicherungsgesellschaften 414,531 K, Industrieunternehmen 7,655,769 K, zusammen 11,921,947 K. Eine 12%ige Abgabe würde daher über eine Million einbringen.

Die Abgabe für Ankündigungen wird mit 10% des Entgelts, für Plakatierungen mit 1 K per Quadratmeter vorgeschlagen.

### Biervertenerung in Niederösterreich.

Sitzung des niederösterreichischen Landtages.

28. September 1910.

Die gestrige Sitzung des niederösterreichischen Landtages hat für die Bevölkerung unseres Kronlandes eine unangenehme Ueberraschung gebracht: die Ankündigung einer beträchtlichen Erhöhung der Bierumlagen, die in ihrem Gefolge eine Verteuerung des Bieres haben wird. Zur Verteuerung des Fleisches und fast allen wichtigen Nahrungsmitteln wird nun auch die Erhöhung der Bierpreise treten. Die bisherige Bierauslage soll nämlich vom Jahre 1911 angefangen von der bisherigen Höhe von 1 Krone 70 Heller auf 4 Kronen per Hektoliter erhöht werden. Im Verbrauche dürfte demnach die Verteuerung von zwei Hellern für jedes Glas Bier herbeigeführt werden. Begründet wird die Umlagen-erhöhung durch zwei Kategorien von Vermehrungen der Ausgaben. Der Landesausschuß beruft sich erstens auf die Rundmachungen der Staatshaltereien, wonach die Verpflegungstage für Kranke nach der dritten Klasse von 2 Kronen 40 Heller auf 3 Kronen 20 Heller per Kopf und Tag festgesetzt wurde. Da aus wird eine Mehrbelastung des Landesbudgets um 740 000 Kronen berechnet. Zweitens und hauptsächlich wird auf die in der letzten Session beschlossene Lehrergehaltregulierung verwiesen, die ein Mehrerfordernis um 1,670 000 Kronen zur Folge hat. Somit beträgt das durch die Erhöhung der Lehrergehalte und der Verpflegungskosten erwachsende Mehrerfordernis 2,410 000 Kronen. Aus der vorgeschlagenen Erhöhung der Biersteuer soll ein Betrag von rund 2,430 000 Kronen resultieren.

### Raubmord an einem Prager Bankier.

Prag, 29. September.

In einer der belebtesten Straßen Prags wurde heute um 7 Uhr abends der Bankier Eduard Risch von der Hausmeisterin des Hauses, in dem sich das Bankgeschäft befindet, tot aufgefunden. Der Mann lag mit zerstückelter Schädeldecke auf dem Boden. Es handelt sich um einen Raubmord.

Folgende Einzelheiten werden gemeldet:

Die Hausbesorgerin betrat gegen 1/28 Uhr abends das Geschäft, um wie täglich Herrn Risch bei der Sperrung des Lokals behilflich zu sein. Der Raum war finster. Die Frau rief Herrn Risch beim Namen, doch blieb alles still. Nur ein leises Knurren des Hundes, den der Wechselstubebesitzer seit einem im Jahre 1904 gegen ihn verübten Raubattentat in sein Geschäft mitzunehmen pflegte, ward hörbar. Die Frau erschreckt und stürzte mit lauten Angsrufen auf die Straße. Ein herbeigerufener Wachmann machte in dem Lokal Licht. In einer Ecke des Ladens lag in einer Blutlache der ermordete Risch. Der Hund saß unter dem Schreibtisch unbeweglich. Sämtliche Schubladen und Fächer in dem Lokal waren herausgerissen, ihr Inhalt war auf der Erde und auf dem Ladentisch ausgebreitet. Auf dem Fußboden lagen kleine Münzen verstreut. Die Polizei, welche sofort auf dem Tatorte erschien, sperrte den Laden. Der Täter hatte seinen Hut hinterlassen, der auf der Erde lag. Ferner fand man neben dem Toten einen flachen Stein und ein Messer, mit welchem dem Bankier ein Stich zugefügt worden war. In der Hand der Leiche fand man ein Haarbüschel des Mörders.

Die Tat ist jedenfalls schon am Nachmittag verübt worden, wurde aber, trotzdem die Straße eine der belebtesten von Prag ist, unbegreiflicherweise erst am Abend entdeckt. Begünstigt wurde das Verbrechen dadurch, daß an den Laden keine Wohnung schloß und Risch meistens allein in seinem Laden arbeitete. Die Wunde, die den Tod herbeiführte, war mit einem Beil oder einem Stein

beigebracht worden. Der Mörder muß sein Werkzeug mit großer Gewalt gegen den Kopf seines Opfers geworfen haben, so daß das Gehirn sofort herausspritzte und den unmittelbaren Tod herbeiführte.

Die Polizeidirektion hat sofort die umfassendsten Maßregeln zur Ausforschung des Täters ergriffen. Nahezu sämtliche Beamte der Polizeidirektion durchstreifen heute nacht mit Detektiven alle verdächtigen Lokale und haben bisher ungefähr vierzig unterstandlose Personen festgenommen. Besonderes Augenmerk wird auf die in der Umgebung von Prag gelegenen Spelunken gerichtet. Nach Aussagen von Passanten dürften zwei Männer an der Tat beteiligt sein. Es wurden zur kritischen Zeit in der Nähe der Wechselstuben zwei Männer gesehen, von denen der eine langes, schwarzes Haar hatte, der andere blond war. Es ist auch möglich, daß Zigeuner das Verbrechen begangen haben. Gestern nachmittags sind im Karolinenthal Zigeuner gesehen worden. Da die Zigeuner nicht selten Goldmünzen zum Einwechseln in die Wechselstube tragen, so ist der Verdacht, der sich gegen die Zigeuner richtet, nicht unbegründet. Ein Kontrolleur der elektrischen Straßenbahn hat heute nachmittags in Karolinenthal einen hochgewachsenen Zigeuner gesehen, der entgegen der sonstigen Gepflogenheit dieser Leute einen Backenbart trug.

Risch war ein Bruder des Universitätsprofessors und Balneologen Dr. Risch sowie des Feldpredigers Rabbiner Dr. Alexander Risch.

Ein dritter Bruder, der ein großes Exportgeschäft in Paris betreibt, traf heute zum Besuche seiner derzeit in Prag weilenden Gattin ein, und erfuhr unmittelbar nach seiner Ankunft von dem schrecklichen Ende des Bankiers. Der Ermordete, der im 62. Lebensjahre stand, hatte zwei Söhne, von denen der eine ein bekannter Arzt in Nordböhmen ist, während der andere die Prager deutsche Handelsakademie besucht. Die einzige Tochter ist an einen Rabbiner in Mähren verheiratet. Vier Kinder Risch' wurden vor etwa zwanzig Jahren durch eine Diphtherieepidemie in einer Woche dahingerafft.

Die Gattin des Ermordeten kam am Abend ahnungslos zum Laden. Angesichts der angesammelten Menge wurde sie von Befürchtungen erfaßt und eilte zum Geschäft. Da die Frau fast taub ist, machte man ihr durch Zeichen begreiflich, daß sie das Geschäft nicht betreten solle, da ein Unglück geschehen sei. Mit einem marktschütternden Schrei sank sie in die Arme der Wachleute, während ihr Körper von konvulsivischen Zuckungen befallen wurde.

Auf den Banker Risch wurden schon in früheren Jahren zwei Raubmordversuche verübt, die aber fehlschlügen. Seit dem letzten Attentat im Jahre 1904 hielt er sich, wie erwähnt, einen braunen Wachtelhund, den er stets im Geschäft bei sich hatte. Auch nahm er stets einen geladenen Revolver mit. Ueber die beiden Anschläge wird gemeldet: Vor Jahren fiel der Polizei ein Individuum in die Hände, das angab, die Absicht zu haben, den Geldverleiher Risch in dessen Laden zu überfallen. Der Geschäftsraum eignet sich besonders für ein Attentat, da Risch allein arbeitet und das Lokal an eine Wohnung stoße. Seither wurde die Wohnung Risch' von der Polizei eifrig beobachtet.

Ein zweites Mal hatte der Handlungspraktikant Anton Schulz einen Plan zur Beraubung des Risch vorbereitet. Die Polizei wurde jedoch auf ihn aufmerksam und verhaftete ihn, als er eben im Begriffe war, die Tat auszuführen. Es stellte sich aber später heraus, daß dieser Uebersall fingiert war. Die Zuegang von einem Zillgenossen des Schulz aus, der schon vorher wegen eines Verbrechens verurteilt worden war. Der Zillgenosse sollte den Uebersall anzeigen und sich dann eine hohe Belohnung auszahlen lassen, die zwischen den beiden geteilt werden sollte.

#### Eine Spur.

In später Nachstunde gab ein junger Mann bei der Polizei eine Beschreibung von zwei Männern ab, die sich in auffälliger Weise längere Zeit vor dem Laden aufgehalten hatten. Auch wurden sie von dem jungen Manne in dem an Risch' Laden grenzenden Flur gesehen. Der eine war seinem Aussehen nach etwa 40 Jahre alt, hatte einen schwarzen Bart und trug eine Ledenhose und einen Belourhut. Ein solcher wurde auch neben dem Ermordeten aufgefunden.

Anfang der achtziger Jahre wurde in Wien ein sensationeller Raubmord verübt, der an den Prager Mord erinnert. Damals wurde der Wechselstubebesitzer Heinrich Eisert in der Mariahilferstraße mit zertrümmertem Schädel in seinem Laden als Leiche aufgefunden. Mit ihm waren drei seiner Kinder und deren Gouvernante ermordet worden. Nur ein einziges der Eisert'schen Kinder entging der Wut der Verbrecher. Es wurden sehr große Beträge in Bargeld und in Wertpapieren geraubt. Man verhaftete zunächst die bekannten Einbrecher Pongrocz und Dürschner, deren Unschuld sich erst nach mehreren Wochen herausstellte. Als Täter wurden schließlich die beiden Anarchisten Paul Kammerer und Hermann Stellmacher eruiert, die das Geld der Propaganda der Tat zuführen wollten. Die Beiden gestanden den Raubmord ein und starben durch Hinterschand.

### Die Tortur im französischen Heere.

Paris, im September.

Das französische Heer hat in Afrika Strafkompagnien, bei welchen die Tortur, und zwar die Tortur in jeder nur erdenklichen Form, in Permanenz erklärt ist. Was hier vorgeht, ist so entsetzlich, daß man es einer Nacht, die auf der Höhe der Zivilisation zu stehen behauptet, nicht zutrauen würde. Die Gefangenen, die in die ungesundesten Gegenden des Landes verschickt und hier von Fiebermiasmen und im härtesten Fronddienst dezimiert werden, führen ein Leben, das ein qualvolles langjames Sterben ist. Da ist zum Beispiel das Zelt der Bestraften,

eine Leinwandbude, vor welcher eine Schildwache steht. Unter diesem hermetisch verschlossenen Zelt, das eines der furchtbarsten aller Gefängnisse darstellt, steigt das Thermometer oft auf 50 Grad. Wenn die Strafen eines Mannes, der zur Strafkompagnie gehört, sich zu sehr angehäuft haben, wird er laut Gesetz unter einem besonderen Strafzelt gefangen gehalten; dieses Zelt führt den Namen „das Grab“. Ein anderes Strafmittel, das noch weit furchtbarer ist, hat man im Silo; das ist ein in die Erde gegrabenes und ausgemauertes Loch, das an der Basis breit und oben schmal ist, — man könnte es als einen großen umgekehrten Trichter bezeichnen. Man läßt den Bestraften in das Loch hinuntersteigen, zieht dann die Sprossenleiter, die er benutzt hat, wieder hinauf, und der Unglückliche ist wie lebendig begraben. Manchmal befinden sich mehrere Gefangene im Silo; das hat zur Folge, daß das bisschen Luft in dem engen geschlossenen Raum noch mehr verdorben und verpestet wird, als sie es ohnehin schon ist. Erstickungsfälle sind daher im Silo gar nichts Ungewöhnliches. Für die geringsten Uebertretungen gibt es in den Strafkompagnien Strafen, bei deren bloßer Nennung den Soldaten das Blut erstarbt; wir nennen nur die „Schakalstrafe“, die darin besteht, daß man den Schuldigen mit angefeuchteten Stricken fesselt und für eine Nacht in der Wüste seinem Schicksal überläßt. Wenn er den Schakalen oder anderem Raubzeug zum Opfer fällt, um so schlimmer oder um so besser für ihn . . .

### Die Cholera.

Das Reichsgesundheitsamt in Berlin hat angeordnet, daß die aus dem Hafen von Neapel nach deutschen Häfen kommenden Schiffe und ihre Insassen bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen sind, nachdem in Neapel und Umgebung zahlreiche Cholerafälle festgestellt wurden.

In Wien ist ein 23 jähriges Dienstmädchen unter choleraverdächtigen Erscheinungen ins Allgemeine Krankenhaus gebracht worden. Die Räume der Aufnahmestanzlei und die Personen, die mit der Kranken in Berührung kamen, wurden einer gründlichen Desinfektion unterzogen.

Nach einer amtlichen Meldung aus Rom haben sich in der Stadt Neapel vom Dienstag zum Mittwoch 15 Erkrankungen und 9 Todesfälle an Cholera ereignet, in der Provinz Neapel 4 Erkrankungen und ein Todesfall, in Apulien 3 Erkrankungen und ein Todesfall.

In Petersburg sind von Dienstag zum Mittwoch 22 Personen an Cholera erkrankt und 11 gestorben. Die Gesamtzahl der Choleraerkrankungen beträgt dort 477.

### Vom Landeskulturrate des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

Wien, am 27. September 1910.

#### Bericht über die Marktverhältnisse am Schlachtviehmarkte in Wien am 26. September 1910.

Auftrieb: 2780 Ochsen, 686 Stiere, 758 Kühe, 444 Büffel, zusammen 4668 Stück, davon zirka 916 Stück Beinvieh und 365 Stück Weidvieh.

Verkaufspreise in Kronen per 100 Kilogr. Lebendgewicht. Deutsche Ochsen: 1. Qualität von 98—108, 2. Qualität von 88—96, 3. Qualität von 78—86; ungarische Ochsen: 1. Qualität von 93—112, 2. Qualität von 82—96, 3. Qualität von 70—83; galizische Ochsen: 1. Qualität von 88—100; Stiere: 1. Qualität von 102—106, mittel und mindere Qualität von 80—100; Kühe: 1. Qualität von 95—100, mittel und mindere Qualität von 72—94; Büffel: 1. Qualität von 55—72; Beinvieh: 3. Qualität von 50—75, Weidvieh: 1. Qualität von 68—88.

Auf dem heutigen Kindermarkte waren im Vergleiche zur Vorwoche um 1087 Stück weniger aufgetrieben.

Bei lebhafter Kauflust wurden Primastallmassforten um 2 Kronen, Mittel- und mindere Sorten sowie Weidvieh um 3—4 Kronen per Zentner teurer gehandelt.

Stiere und Beinvieh wurden um 2 Kronen per Zentner teurer verkauft.

### Eigenberichte.

Steyr, 29. September. (Eröffnung des Meister-Ateliers für Stahlschnitt.) Heute mittags wurde das Meisteratelier für Stahlschnitt in Steyr, das von dem Meister Michel Blümelhuber mit Beihilfe des Staates, des Landes und der Stadtgemeinde Steyr gegründet wurde, feierlich eröffnet.

Der Stahlschnitt ist eine Kunstübung, die in der Renaissance ihre Blüte erreichte und im Barock vergessen wurde. Maximilian I., Karl V., Ferdinand I. waren die vorzüglichsten Mäzene des deutschen Eisenchnittes, Nürnberg, Augsburg, München, Koblenz und Solingen die Heimstätten dieser Kunst. Die höchste Blüte erreichte im 16. Jahrhundert der Augsburger Meister Thomas Rucker und der Italiener Leone Leoni. Der Stahlschnitt ist jene technologisch-künstlerische Verarbeitung des kalten Stahles, die aus der Stange eine à-jour-Arbeit heraus-schneidet. Benvenuto Cellini, Rucker, Seygebe, Leoni übten den Stahlschnitt meistens für Zierstücke von Waffen aus. Die letztgenannten wagten vom Relief zum Schnitt von Vollfiguren überzugehen. à-jour-Arbeiten durch Heraus-schneiden vielfiguriger Darstellungen aus dem Vollen, das heißt aus den Schmitdstücken, die sich in ein Materialganzes bilden, wagte aber erst der Steyrer Meister Blümelhuber herzustellen. Dem Meister gehört das Verdienst, eine unserem Verständnis verloren gegangene Kunst nicht bloß wieder belebt, sondern auch auf einen noch nicht dagewesenen Gipfel gehoben zu haben. Blümelhuber ist dahin auf empirischen Pfaden gelangt. Der verstorbene Graf

Franz Lambert stand ihm als geduldiger Förderer zur Seite. Und nun erregen die in der Jagdausstellung (Reichshaus, Oberösterreich) vereinigten Werke Blümelhubers die Bewunderung der angesehnen der Selbsterheit dieses Kunstwerks freilich nicht zahlreichem Kenner. Da sieht man das berühmte Jagdmesser, die Lambert- und Nobelschere, das Fürstenbergische Jagdmesser; dieses ist einstweilen das Meisterstück des Stahlschnittes. Von den Schwierigkeiten dieser Technik macht sich der Kaiser keine Vorstellung; als Material dient bester norischer Manganstahl.

Zur heutigen Eröffnungsfeier hatte sich eine große Zahl illustrierter Festgäste von hier und auswärts eingefunden.

Erzählungen waren unter vielen anderen: Statthalter Freiherr v. Handl, Bischof Dr. Pittmair, Graf Paar, die Abgeordneten Baumgartner, Erb, Heindl, Huber und Dr. Schwinner, vom Arbeitsministerium Hofrat Wilhelm Haas, vom Gewerbesförderungs-Institute in Linz Oberinspektor Ing. A. K. Fajching, ferner Architekt Professor Rodler, der Schöpfer des Entwurfes des Meistersattlers, Herr Vizebürgermeister Eckl von Linz, Herr Oberingenieur Baborek vom Landesbauamt in Linz, Redakteur Junker von der Leipziger Illustrierten Zeitung, von Steyr die Herren Bürgermeister Franz Lang, Vizebürgermeister Leopold Köstler, Kreisgerichtspräsident Freiherr v. Handel-Wlazetti, Real-schuldirektor Anton Koller, von der hiesigen Garnison Oberst Riß de Nagy-Sike und Oberstleutnant von Löw mit vielen Offizieren, Fachschuldirektor Pawlicka, Finanzkommissar Paz, von der Geistlichkeit war, wie schon erwähnt, Bischof Dr. Pittmair von Linz erschienen, ferner Prälat Monsignore Dürnberger, welcher die Einweihung vornahm, Stadtpfarrer Johann Cv. Strobl, Pfarrer Sigl von Garsten, ferner sah man Herrn Handelskammerat Rudolf Sommerhuber, kaiserl. Rat Heindl, den Baumeister des Ateliers Stohl, Zimmermeister Huber, Schlossermeister Gruber, die Tischlermeister Hojda aus Steyr und Müller aus Linz, die an der künstlerischen Ausschmückung des Hauses mit beteiligt sind. In großer Anzahl waren auch die Gemahlinnen der Festgäste erschienen. Aus der Kunstwelt waren Museumsdirektor Fajching, akademischer Maler Schmid, die Kunstmalersinnen Fräulein Gisela Schertling und Fräulein Filtzner aus Wien und Fräulein Kratky aus Steyr, von Bad Hall war Herr Kurverwalter Ingenieur Pesendorfer erschienen.

Prälat Monsignore Dürnberger nahm nach den Ansprachen die Einweihung vor. Dann erfolgte die Besichtigung des Ateliers.

Steyr, 29. September 1910. (Handelsgremium.) Gestern abends 8 Uhr fand im Hotel Steyrerhof eine außerordentliche Generalversammlung des Handelsgremiums mit der Tagesordnung: „Stellungnahme gegen die neue Sonntagsruheverordnung“ unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen Kaufleute statt. Der Gremialvorsitzer Herr Hofner begrüßte die Erschienenen und berichtete in ausführlicher Weise über die seitens des Gremialausschusses unternommenen Schritte gegen die, die Kaufmannschaft so schwer schädigende Erweiterung der Sonntagsruhe. Bei den hierauf entstandenen Wechselreden beteiligten sich die Herren Rothhaft, Wöll, Schachinger.

Zum Schlusse der Versammlung wurde einstimmig nachstehende Resolution, welche sich gegen den oberösterreichischen Statthalter richtet, gefaßt.

Resolution.

Die versammelten Kaufleute der Stadt Steyr sind empört und tief entrüstet über die von Ew. Excellenz herausgegebene Verordnung zur Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe in Steyr und sprechen Ew. Excellenz über die Freigabe jeden zweiten Sonntags, als einen Akt der Willkür gegen die vitalsten Interessen der um ihre Existenz kämpfenden Kaufmannschaft die vollste und schärfste Mißbilligung aus.

Die erlassene „gewerbsfreundliche“ Verordnung kommt umsonst einer Verhöhnung der Kaufmannschaft gleich, weil Ew. Excellenz der Handelsminister die Versicherung gab, daß eine Verschärfung der Sonntagsruhebestimmungen nicht eintreten wird. Die Versammlung fordert energisch von Ew. Excellenz die sofortige Aufhebung der Schlußbestimmung betreffend: „Dem Personale des Handelsgewerbes ist im Wege der Abwechslung jeder zweite Sonntag vollständig freizugeben, wenn dies untunlich, dahin abzuwandern, daß im Wege der Abwechslung ein halber Tag nach Wahl des Chefs innerhalb 14 Tagen als Ruhetag eingeräumt werden muß, sowie die Arbeitszeit in den Sommermonaten von 8—11 Uhr festzusetzen.“

Der herausgegebenen Verordnung wird vorerst keine Folge gegeben.

Haidershofen. (Trauung.) Montag am 3. Oktober wird zu Maria Plain bei Salzburg Herr Michael Laimer, Lehrer in Pöschkirchen, früher durch 11 Jahre in Haidershofen tätig, mit Fräulein Lina Reinhart, Arztesochter aus Braunau am Inn, getraut.

Vom Bäckertisch.

Jede fleißige Hausfrau kann die Krone eines wohlthätigen und genüßlichen Heims erringen. Worin besteht diese Krone? Nach der Uebersetzung hunderttausender von Hausfrauen in der Herstellung der wunderbaren Pandarbeiten, die man sich mit Hilfe der Vorlagen des vorzüglichen Pandarbeitenblattes „Frauen-Fleiß“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, selbst herstellt. Bringt dieses Monatsblatt doch die modernsten Pandarbeiten, ferner eine große Beilage mit konturirten Pandarbeiten-Vorlagen und eine ausgezeichnete, naturfarbene Pandarbeiten-Lithographie. Zu dem äußerst mannigfaltigen, schönen Inhalt, dessen haarfeine Zeichnungen u. a. auch Spitzen zu Beuteln, Schürzen- und Jacket-Ansätze, zu Gardinen, Bettdecken etc., Decken, Teppiche, Kinder-Häkelkleider, große und kleine Monogramme etc. aufweisen, steht der geringe Abonnementpreis von nur 1 K vierteljährlich in keinem Verhältnis. „Frauen-Fleiß“ erfreut sich deshalb allgemeiner Beliebtheit und verdient die weitgehendste Beachtung. Abonne-

ments bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern liefern erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Desterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Seilerstätte 5.

Nur die Sonntagskinder unter den Damen haben den Vorzug, die große Feiertagsrevue von neuen Modellen in Augenschein nehmen zu dürfen, die alljährlich von den ersten Pariser Modedesignern vorgeführt wird. Aber es ist glücklichlicherweise dafür gesorgt, daß auch die minder Begünstigten zu ihrem Rechte kommen, denn auch sie können sich auf einfache und billige Weise über alle diese Neuheiten informieren; man braucht nur die neueste Nummer des tonangebenden Modedienstblattes „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerbignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, zur Hand zu nehmen, in der die wundervollsten Modengeniebrüder zu finden sind, zugleich mit einer höchst praktischen Anleitung, die auch die Unerfahrensten in den Stand setzt, jedes Kostüm aufs allerbilligste selbst herzustellen. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerbignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 K 50 h vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei erstere und der Hauptauslieferungsstelle für Desterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Seilerstätte 5.

Tuberkulose im Kindesalter! Gibt es etwas Schrecklicheres für Eltern, als den Gedanken, daß ihr Liebstes diesem juchhabenden Feinde des Menschengeschlechtes ausgeliefert werden könnte, vielleicht gar davon ergriffen ist? Daher wird jede Mutter und jeder Vater erfreut sein, daß ein Fachmann einen höchst belehrenden Artikel über dieses stets aktuelle Thema verfaßt und sowohl Vorbeugungs- wie Heilmittel dazu angibt. Der lehrreiche Artikel ist in der neuesten Nummer der in ihrer Art einzig dastehenden Monatschrift „Kindergarderobe“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, zu finden. Dieses billige und großartig redigirte Blatt bietet in jeder Nummer vielfältige Beschäftigung und Unterhaltung der Kleinen sowie Belehrung der Mütter auf allen Gebieten bis zur Selbstanfertigung von Kinderkleidern. Abonnements auf „Kindergarderobe“ zu 90 h pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Desterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Seilerstätte 5.

Wer niemals den Segen der Arbeit empfunden hat, kennt auch die wahre Lebensfreude nicht; denn diese stellt sich erst ein, wenn man selbst das Gefühl hat, wirklich etwas geleistet zu haben! Besonders die Hausfrau sollte sich diesen Spruch immer gegenwärtig halten, denn wie oft kommt es heutzutage vor, daß die Frauen gering von der häuslichen Tätigkeit denken. Und doch, was gibts alles im Hause zu tun! Wie viel kann sie schon allein an der Wäsche sparen! Wie man diese mit geringen Ausgaben selbst herstellen kann, das lehrt die betannte im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W. 57, erscheinende illustrierte Monatschrift „Illustrierte Wäsche-Zeitung“, die über alle Neuheiten auf dem Gebiete der Wäsche am besten informiert. Abonnements auf „Illustrierte Wäsche-Zeitung“ für nur 90 h vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Desterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Seilerstätte 5. Man achte genau auf Titel, Preis, Verlag und rosa Umschlag dieses im 20. Jahrgang erscheinenden Blattes.

Straf-Chronik  
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 31. August: Chokolaty Karl, Schuhmacher aus Tittmending (Bayern), wegen Veruntreuung, freigesprochen. August Johann, Tagelöhner aus Harland, wegen schwerer Körperbeschädigung 1 Jahr schweren Kerker. Reisinger Franz, Schneidergeselle aus St. Margg a. N., wegen Sittlichkeitsverbrechen 4 Monate schweren Kerker. Röhbahn Josef, Maurermeister aus Herzogenburg, wegen Kraba, freigesprochen. Gunader Leopold, Hilfsarbeiter aus Fugging, wegen öffentlicher Gewalttätigkeit durch Hausfriedensbruch 3 Monate Kerker. Schneidner Anton, Tagelöhner aus Diendorf, wegen öffentlicher Gewalttätigkeit durch Hausfriedensbruch 2 Monate Kerker. Rieger Anton, Tagelöhner aus Diendorf, wegen öffentlicher Gewalttätigkeit durch Hausfriedensbruch, freigesprochen.

Die neuesten Modetorheiten und die Wienerin.

Wer in diesen letzten Wochen in Paris war, schildert in Tönen des höchsten Schreckens das Aussehen der weiblichen Welt. Ganz Paris sieht aus, als ob sich die Besucherinnen eines Maskenballs am helllichten Tag Rendezvous auf den Straßen und Plätzen gegeben hätten; mit den lächerlich eng zusammengebundenen Röcken und den übermäßig hohen Sturzhüten sehen die Frauen aus wie Karikaturen aus der Zeit des Directoire. Der enge Rock hindert sie am Gehen und zwingt sie zum Trippeln; in einen Wagen zu steigen, ist fast unmöglich, in dem Omnibus oder Trambahnwagen ganz und gar. In diesen Kostümen spazieren zu gehen oder gar einen Sport zu treiben, ist undenkbar. Kurz, die sonst so großzügige Pariserin bietet ein Bild unfreiwilliger Komik, im höchsten Grade unschön, wie alles, was ungewöhnlich ist. Unbegreiflich sei es, daß eine solche häßliche und unpraktische Mode entstehen konnte, noch unbegreiflicher, daß sich nicht etwa bloß die Halbwelt, sondern auch bürgerliche Frauen mit feinem Geschmack, wie ihn die Französinen zweifellos besitzen, solchen Launen der Mode unterwerfen.

Die Gefahr, daß diese Mode auch bei uns Eingang finden könnte, scheint uns glücklicherweise gering zu sein; sieht man von den bei uns nicht allzu zahlreichen Modetörinnen ab, die alles schön finden, bloß weil es aus Paris kommt, so hat die Wienerin und jede deutsche Frau viel zu viel Geschmack und gesunden Menschenverstand, um solche Exzesse mitzumachen. Auch ist sie viel zu sehr Hausfrau, um Sklavinnen einer Modelaune zu werden, die jede Arbeit unmöglich macht. Endlich sind auch Sport und Liebe zur freien Natur viel zu sehr verbreitet, als daß sich unsere Frauen dazu verurteilen ließen, einer lächerlichen und unschönen Mode zuliebe, wie die Chinesinnen mühselig einherzutrippeln und auf freien Gang und anmutig-kraftige Bewegungen zu verzichten.

Deutlicher als je zuvor zeigt es sich, daß sich Wien in der Tat fast völlig von Paris emanzipiert und eine eigene Mode geschaffen hat, die den Bedingungen unseres bürgerlichen Lebens entspricht. Dies ist nicht nur vom nationalen und wirtschaftlichen Standpunkte erfreulich und wichtig, sondern trägt auch bei, die Frauenbewegung in gesunde und aussichtreiche Wege zu lenken. Wer sich von der Existenz dieser selbständigen

Mode überzeugen will, der vergleiche Irge: b ein Pariser Modedienstblatt mit dem soeben erschienenen ersten Hefte des neuen Jahrganges der „Wiener-Mode“. Man wird mit Genußatung sehen, wie eigenartig und im besten Sinne national die Moden sind, die da den Frauen aller Stände vorgeführt werden, womit gleichzeitig bewiesen wird, daß die wirkliche Eleganz hauptsächlich darin besteht, die Mode mitzumachen, aber ihre Ausschreitungen vornehm zu ignorieren. In einem Augenblicke wie dem jetzigen, ist es geradezu eine sittlich und kulturell wichtige Tat, der Frivolität des Modemarktes eine Mode entgegenzustellen, die dem Ernste der Zeit Rechnung trägt und doch Anmut und guten Geschmack zeigt, wie dies bei den Darbietungen der „Wiener Mode“ der Fall ist.

Es war soeben vom Ernste der Zeit die Rede. Da verdient ganz besonders erwähnt zu werden, daß die „Wiener Mode“ im Gegensatz zu vielen Blättern dieser Art dem unvernünftig übertriebenen Luxus nicht nur nicht das Wort redet, sondern ihn entschieden bekämpft. Nicht bloß in Theorie und Wort, sondern praktisch durch die Vorlagen in Mode und Handarbeit. Auch in dieser Hinsicht zeigt die „Wiener Mode“, daß die wahre Eleganz in der vornehmen Zurückhaltung liegt und daß eine Frau auch in teuren Zeiten vornehm gekleidet sein kann. Es kommt aber ganz darauf an, wer ihr Ratgeber ist.

Bertha M.

Eingesendet.

(Fikt Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Seit Jahrhunderten bekannt  
MATTONI'S  
GIESSHÜBLER  
natürlicher  
alkalischer  
SAUERBRUNN  
als unterstützendes Mittel  
bei Curen in Karlsbad,  
Marienbad, Franzensbad etc.  
stets glänzend bewährt.

So gut schmeckt und färbt keiner wie der  
Kaiser-Kaffee-Zusatz  
von Adolf J. Titze in Linz  
SCHUTZ-MARKE  
RÖSTLINGBERG

Warnung! Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kronendorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern verwechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu beachten. Der Kronendorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Hausarzt. Filiale Wien, IX., Kolingasse 4. Versand aller natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, Dr. Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-einzeigerin.  
Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

### Aus Waidhofen.

**\*\* Der evangelische Gottesdienst** findet Sonntag den 2. Oktober um 9 Uhr vormittags im städtischen Rathauslaale statt.

**\*\* Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs.** Den Mitgliedern der Frauen- und Mädchenabteilung wird bekanntgegeben, daß das Turnen ausnahmsweise von Dienstag den 4. auf Montag den 3. Oktober verlegt wird. Beginn 1/26 Uhr abends. Die Anfängerinnen, welche sich bis jetzt gemeldet haben, turnen in einer besonderen Klasse. Neuanmeldungen werden am Turnplatz vom Leiter des Frauenturnens entgegengenommen.

**\*\* Südmärk.** Der am Montag den 26. September in Herrn Eduard Böhm's Gasthaus in der Ybbsitzerstraße abgehaltene Wanderabend war sehr gut besucht und verlief in jeder Richtung hin sehr zufriedenstellend. Sonntag den 2. Oktober l. J. findet in Opponitz eine Gauvagung statt. Abfahrt mit dem Mittagszuge vom Lokalbahnhoft, bei schönem Wetter Fußwanderung durch das schöne Ybbstal. Die Mitglieder der Männer- und der Frauen- und Mädchenorkestergruppe werden ersucht, sich zahlreich an diesem Ausfluge zu beteiligen. Südmärkfreunde sind herzlichst geladen. Zusammenkunft in Brauners Gasthof „zum Bruckwirt“. Montag den 3. Oktober l. J. findet infolge der Gauvagung kein Wanderabend statt.

**\*\* Bund der Deutschen in Niederösterreich,** Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Die Monatsbundesabende werden nun wieder jeden ersten Mittwoch eines jeden Monats abgehalten. Nur der für Oktober mußte wegen Verhinderung des Redners auf den zweiten Mittwoch, d. i. den 12. Oktober, verlegt werden. Redner und Thema werden in der nächsten Nummer des „Bote von der Ybbs.“ mitgeteilt werden. Die Mitglieder werden ersucht, bei der morgen Sonntag den 2. Oktober in Opponitz stattfindenden Gauvagung der Südmärk zahlreich teilzunehmen.

**\*\* Ferialverbindung „Ostgau“.** Am 28. v. M. fand im Hotel Hierhammer die Sommerabschlusskneipe der Verbindung statt. Am dreißig Bundesbrüder aus nah und fern und eine Anzahl lieber Gäste hatten sich eingefunden, um sich zum letzten Mal für einige Monate zu herzlichem Beisammensein zu vereinen. Die Aktivitas bezieht nun wieder die hohen Schulen; einige Aktive müssen heuer ihrer Militärpflicht genügen. Der feste Zusammenschluß, der in den Ferien junge und alte Bundesbrüder bald zu ernstem, bald zu fröhlichem Tun vereinte, hat wieder für einige Zeit sein Ende gefunden. Der eine in Galiziens fernem Gefilde, der andere unter dem blauen Himmel Südtirols, so sind sie zerstreut in alle Lande; aber das schwarz-rot-silberne Band eint sie auch in weiter ferne. Alle wissen, daß die Bundesbrüder ihrer gedenken, und der Stunde harren, die sie wieder zusammenführen wird. All diese fanden sich auf der Schlusskneipe zum letzten Mal zusammen. In ernster Rede und völkischem Liede, in fröhlichem Treiben und freundschaftlichen Gesprächen verlief die Kneipe in aller Gemütlichkeit, zu der nicht wenig eine Kneipzeitung beitrug. Den Höhepunkt bildete der Vortrag des von Herrn Polizeirat i. P. Ferd. Lebzelter gedichtete und von unserem lb. a. H. Dr. A. R. v. Schwarz vertonte Farbenlied. Dem verehrten Dichter wurde in herzlichster Weise für seine Widmung gedankt. Dreimal wurde das klangvolle Lied gesungen, und immer mächtiger erbrausten die Schlussworte:

Solange noch durch deutsches Land  
Uns're Bäche silbern fließen,  
Solange soll das schwarz-rote-silberne Band  
Den Freund und den Bruder grüßen:  
Ferrum chalypsque!

Nun färbt sich der Wald mit gelben und roten Tinten; für die jungen Mitglieder des Ostgaves ein Zeichen, daß die Trennungsstunde schlägt. Aber sie können froh und mit Genugtuung zurückblicken auf die Ferienzeit. Mit einer Aktivanzahl von 24, mit 8 Inaktiven und 30 alten Herren schließt die Sommertätigkeit. Hoffnungsfroh blicken wir in die Zukunft; der Sturm und Drang der Jugend, die Erfahrung und Besonnenheit des Alters, haben sich in unserem lieben Ostgau zu einem Bund geeint, der neben studentischer Betätigung ein neues, festes Bollwerk in den Reihen freiwilliger und völkischer Organisation bilden wird. Vivat, floreat, crescat Ostgau!

**\*\* Buchhaltungskurs.** An der sachlichen Fortbildungsschule für Schlosser und Werkzeugmacher in Waidhofen an der Ybbs findet in der Zeit von Oktober l. J. bis Ende April 1911 ein Kurs für einfache Buchhaltung und Geschäftsführung für Gewerbetreibende statt. Anmeldungen für diesen Kurs werden ab 2. Oktober l. J. in der Kanzlei der sachlichen Fortbildungsschule entgegengenommen.

**\*\* Berichtigung.** In unserer letzten Nummer wurde irrtümlich Herr Karl Wahsel als Anordner der elektrischen Illumination am „Plankenbrunnen“ gelegentlich der Geburtstagsfeier des Herrn Bürgermeisters genannt. Es soll in dieser Notiz heißen: „Herr Betriebsleiter Schida hat wirklich ein Meisterstück fesselnder Beleuchtungskunst geliefert.“ Wir berichtigen diesen Irrtum umso lieber, da Herr Schida sich in der kurzen Zeit, welche er im Dienste unserer Stadt steht, schon mehrfache Verdienste in seinem Berufe erworben.

**\*\* Theater.** Wie wir bereits mitgeteilt haben, eröffnet Herr Theaterdirektor Stiek am 8. Oktober l. J. im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ einen Zyklus von Vorstellungen und hat für diesen Zweck bereits ein aus 30 Personen bestehendes Ensemble engagiert. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, sind es durchwegs tüchtige Kräfte, die sich Herr Direktor Stiek gesichert hat, denn er geht, wie er uns selbst versicherte, von der ganz richtigen Voraussetzung aus, daß minderwertige,

billige Kräfte das Publikum nicht anziehen, wohl aber aus dem Theater „hinausspielen“ können. Es finden wöchentlich 4 Vorstellungen statt und zwar am Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag. Die anderen Tage sollen den Proben und dem Studium der Mitglieder freigehalten werden. Herr Direktor Stiek beabsichtigt nur durchwegs gute, zugkräftige Stücke zur Aufführung zu bringen und hat auch bereits eine reiche Auswahl von den neuesten Operetten, leichteren Spielformen und erstklassigen Schauspielen getroffen. Da die Bestellung eines ständigen Streichorchesters in Waidhofen aus technischen Gründen nicht gut durchführbar ist, weil die einzelnen Kräfte nicht zu den Proben zu haben sind, hat Herr Direktor Stiek einen tüchtigen Kapellmeister engagiert und auch für ein gutes Klavier gesorgt. Mit Rücksicht auf den 8 Uhr-Personenzug (von Amstetten) beginnen die Vorstellungen präzise 1/49 Uhr abends und wird diese Zeit ohne Rücksicht auf Zuspätkommende pünktlich eingehalten. Die Preise der Plätze werden im Schauspiel billiger sein als bei der Operette und der Oper. Den Vorverkauf und die Abonnements hat Herr Buchhändler Herzog übernommen. Näheres hierüber wird durch Plakate bekanntgegeben werden. Und nun eine Bitte an das Publikum! Die letzten Jahre haben die hier gastierenden Ensembles schlechte Geschäfte gemacht, waren aber selbst daran schuld, weil die Leistungen manchmal tiefer unter der Mittelmaßigkeit standen. Nun will Herr Direktor Stiek, der viele Jahre als Theaterdirektor in Eger, Olmütz, Krems, Zglau etc. mit größtem Erfolg gewirkt hat, den Waidhofnern beweisen, daß auch in einer kleinen Provinzstadt etwas Tüchtiges geleistet werden kann. Herr Direktor Stiek wird ja Gelegenheit haben, dies gleich zu Anfang der Spielzeit zu beweisen. Führt sich das Ensemble erfolgreich ein, dann wird es an der Unterstützung seitens des Publikums gemiß nicht fehlen. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß Herr Direktor Stiek ein persönlich äußerst lebenswürdiger, sehr gebirger Mann ist, der sich seit der kurzen Zeit seines hiesigen Aufenthaltes schon viele Freunde erworben hat.

**\*\* An die W. I. Besitzer von Sommerwohnungen in Waidhofen und Zell a. d. Ybbs.** Der außerordentlich günstige Verlauf der heurigen Sommeraison hat zur Folge gehabt, daß bereits schon jetzt wieder eine größere Anzahl von Sommerwohnungen für die nächste Saison vermietet wurden. Außerdem sind in den letzten Tagen an den Verein zur Hebung der Sommerfrische Anfragen bezüglich Sommerwohnungen für das nächste Jahr gestellt worden. Nun ist es dem Vereine nicht möglich, zweckdienliche Auskünfte zu erteilen, wenn die Herren Wohnungvermieter die bereits wieder vermieteten Wohnungen nicht rechtzeitig dem Vereine bekanntgeben. Es kommt dann vor, daß sich Fremde für irgend eine Wohnung interessieren, sich diesbezüglich an den Verein wenden und dann erfahren müssen, daß dieselbe bereits vermietet ist. Um dadurch dem Vereine zur Hebung der Sommerfrische unnötige Arbeit und manchmal auch Unannehmlichkeiten zu ersparen, werden die Herren Vermieter von Sommerwohnungen dringend ersucht, die bereits wieder vermieteten Sommerwohnungen schon in der Hauptauskunft (Herrn Kaufmann Seeböck) oder beim Obmann des Vereines (Herrn Kaufmann Ortner) bekannt zu geben, damit die Streichungen rechtzeitig vorgenommen und den Fremden richtiggestellte Wohnungslisten übermittelt werden können.

**\*\* Große Massenversammlung.** Am Sonntag den 2. Oktober findet im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ eine von der hiesigen Arbeiterschaft inszenierte Massenversammlung statt, bei welcher Protest erhoben werden soll gegen den Fleischwucher und die merkwürdige Haltung, welche die Regierung bezüglich der Einfuhr argentinischen Fleisches einnimmt. Der Aufruf fordert alle Schichten der Bevölkerung, welche durch die heutige Teuerung zu leiden haben, zur Teilnahme an dieser Versammlung auf. Beginn der Versammlung halb 3 Uhr nachmittags.

**\*\* Wirkungsvolle Schritte der hohen Regierung zur Linderung der herrschenden Fleisch- und Lebensmittelteuerung.** Wir haben bereits in der letzten Nummer unseres Blattes auf die neuerliche Erhöhung der Verzehrungssteuer verwiesen, welche die Finanzbehörde den Gastwirten und Fleischhauern unseres engeren Bezirkes auferlegt hat. Es klingt geradezu wie Hohn, wenn die Regierung auf der einen Seite im Brusttone tiefster Ueberzeugung in die Welt hinausposaunt, daß der stetig fortschreitenden Teuerung gesteuert werden müsse, natürlich soviel wie nichts tut, auf der anderen Seite aber mit einer Zähigkeit und Ausdauer, die einer besseren Sache würdig wäre, die Steuerstränge immer mächtiger anzieht, die Verzehrungssteuer erhöht und dadurch die Fleisch- und Lebensmittelteuerung nicht lindert, sondern erhöht. Wenn man aber glaubt, daß diese Erhöhung nur in unserem Bezirke eingetreten ist, der irrt sich stark. Man höre und staune, was sich in Allentsteig im Waldviertel ereignet hat. Wir entnehmen den Bericht dem A. T. vom 28. September d. J. Für den Gerichtsbezirk Allentsteig im oberen Waldviertel wurde von Seite der Finanz-Bezirksdirektion in Stein a. d. Donau für den 24. Oktober d. J. die Verzehrungssteuer-Abfindungsverhandlung angeordnet. Aus der betreffenden Rundmachung ist zu entnehmen, daß die bisherige Abfindungssumme für Fleisch um 1900 K. für Wein um 1290 K. erhöht wurde. Die in Allentsteig sesshaften drei Fleischer müßten demnach jährlich ganz allein um 1141 K., das sind 160 v. H., mehr wie früher zahlen. Was soll man hiervon denken? Nichts, oder — viel? Ist dies angesichts der jetzigen traurigen Teuerung und trostlos schlechten Geschäftslage am ganzen Weltmarkt nicht eine Verhöhnung? Zu solchen wirkungsvollen Maßregeln hat die Regierung so lange studiert und Zeit gebraucht? Nur ruhig weiter fortgemacht, der Gewerbetreibende wird schon geduldig weiterzahlen. Daß er aber die Steuer von heute kaum mehr zahlen kann, das braucht die für uns immer bekümmerte und so mütterlich sorgende weise Regierung nicht zu merken oder lieber ganz einfach nicht zu glauben. Wie lange noch?

**\*\* Todesfall.** In Ybbsitz ist am Donnerstag den 29. September die Gasthof- und Realitätenbesitzerin Witwe Frau Katharina Fürnschlief geborene Kerschbaumer, eine Schwester des hiesigen Gasthofbesizers Herrn Anton Kerschbaumer, im 63. Lebensjahre verschieden. Wie überhaupt die Familie Fürnschlief, so erfreute sich besonders die Verstorbene nicht nur in Ybbsitz, sondern auch in der ganzen Umgebung des größten Ansehens und allgemeiner Beliebtheit. Frau Fürnschlief war das Muster einer tüchtigen Hausfrau und eine hingebungsvolle, aufopfernde Mutter, der nichts mehr am Herzen lag, als ihre Kinder wohl- versorgt und glücklich zu sehen. Aber nicht nur ihre Kinder und zahlreichen Anverwandten beweinen ihren Tod, es beklagt denselben auch die gesamte Bewohnerchaft von Ybbsitz, die in ihr eine ihrer tüchtigsten Mitbürgerinnen verliert. Möge ihr die Erde leicht sein!

**\*\* Einweihung der Buchenbergkapelle.** Die Obere Buchenbergkapelle wurde heuer einer vollständigen Renovierung unterzogen. Sie wurde neu ausgemalt, ein neuer Altar mit einer schönen Muttergottesstatue angeschafft und auch die schadhafte Fenster erneuert. Morgen, Sonntag den 2. Oktober, findet bei schöner Witterung die Einweihung der Kapelle statt. Um halb 2 Uhr wird in der Stadtpfarrkirche der hl. Segen gehalten, hernach geht von der Kirche eine Prozession auf die obere Buchenbergkapelle, woselbst dann die Einweihung vorgenommen wird. Sollte Sonntag schlechtes Wetter sein, so wird die Feierlichkeit auf den nächsten Sonntag verschoben.

**\*\* Erntefest.** Sonntag den 9. Oktober findet in Herrn Sebastians Auer's Gasthaus in Mitterwosau ein großes Erntefest, verbunden mit Tanzkränzchen, statt. Beginn desselben 4 Uhr nachmittags.

**\*\* Gründungsfest.** Sonntag den 23. Oktober findet in Windhaag das Gründungsfest der freiwilligen Feuerwehr Windhaag statt. Näheres die Plakate.

**\*\* Ball.** Wie uns mitgeteilt wird, findet der Ball der Schwerfuhrwerks-Rutscher Samstag den 7. Jänner 1911 statt.

**\*\* Französischer Sprachkurs.** Mitte Oktober beginnt hier, außer dem französischen Sprachkursen für Erwachsene, ein neuer Kurs, der zugleich eine gründliche Vorbereitung für die Bürgerchulprüfung in der französischen Sprache bildet. Anfragen sind am 16. und 17. Oktober zu richten an Fräulein Dittile Bajez, staatl. geprüfte Lehrerin der französischen Sprache, Ledirergasse 4, 2. Stock.

**\*\* Schießresultate der Feuerschützengesellschaft.** 21. Kranzl am 24. September.

1. Tiefschußbest Herr C. Mimra	mit 9 Teilern.
2. " " L. Buchberger	" 206 "
3. " " A. Zeitlinger	" 211 "
4. " " A. Joz	" 243 "

#### Kreisprämien:

In der 1. Gruppe Herr L. Buchberger mit 37 Treffern.  
" 2 " C. Mimra 31

**\*\* Aenderung bei den Zügen der Ybbstalbahn.** Es wird aufmerksam gemacht, daß ab 1. Oktober l. J. sämtliche Züge dieser Linien in allen Haltestellen, mit Ausnahme der Haltestelle Gaming, nur bedingten Aufenthalt nehmen.

**\*\* Fahrplan.** In der heutigen Nummer liegt der Fahrplan der k. k. Staatsbahnen für die Strecken Amstetten-Kleinreifling, Waidhofen a. d. Ybbs-Kienberg-Gaming und Ybbsitz-Waidhofen a. d. Ybbs, bei.

**\*\* Verloren** wurde vor einiger Zeit ein goldener Ring mit rotem Stein und ein Goldbüchel; beides ist abzugeben in der Verwaltungsstelle des Blattes.

**\*\* Guten Appetit!** Gefunden Magen haben wir und kein Magendrücken, keine Schmerzen, seit wir Feller's abführende Pillen m. d. M. „Elsapillen“ benützen. Wir sagen Ihnen aus Erfahrung, versuchen Sie diese auch, sie regeln den Stuhl und fördern die Verdauung. 6 Schachteln franko 4 Kronen. Erzeuger nur Apotheker Feller in Stubica, Elsaplatz Nr. 267 (Kroatien).

### Angekommene.

#### Hotel Inführ.

Vom 22. bis 29. September 1910 sind abgeftiegen:

- Herr Heinrich Ritter von Mauer aus Wien
- " Maximilian Katscher, Architekt aus Wien
- " Gustav Dehler, Oberingenieur aus St. Pölten
- " Karl Pusinger, k. k. Beamter aus Wien, samt Gemahlin u. Mutter
- " Dr. Ferdinand Rapp, Advokat aus Krems
- " Michael Leutgeb, Fabrikant aus Haslach
- " Emil Czer, Oberinspektor der k. k. österr. Staatsbahnen aus Linz, samt 2 Töchtern
- " Heinrich Zellner, k. k. bahr. Rentamtman aus Freising
- " R. Eber, k. k. Bauat aus Bümm
- " Eduard Edel, Privat aus Trieste, samt Gemahlin

#### Hotel Hierhammer.

- Frau Charlotte Horwih, k. k. Opernsängers-Witwe aus Wien, f. Sohn Fräulein von Sattler, Lehrerin aus Wien
- Frau Olga Willed, Braumeistergattin aus Sarajevo
- Herr Leopold Bara, Historienmaler aus Wien, samt Frau
- " Gb. Amberger, Kassier der Anglo-Bank aus Wien, samt Frau
- " Hans Schmalzl, Cafetier aus Wien
- " Emil Karpates, Chef der Firma Schenker aus Wien, samt Frau Georg Jonsz, k. k. Oberoffizial aus Kreibitz, samt Sohn
- Frau Euphrosine Seiler, Hausbesitzerin aus Wien
- " Louise Jägerndorfer, Hausbesitzerin aus Wien
- Fräulein Hermine Kumer, Hotelierstochter aus Wien
- Herr Karl Kocak, Cafetier aus Wien
- " F. Rainz, Gemeindefekretär aus Teubach
- " Dr. Otto Bahr, Musikreferent aus Linz
- " Fried. Kofler, Ingenieur aus Wien
- " Franz Rudl, Redakteur aus Wien
- " Rudolf Mazak, Landesoberkommissär aus Wien

Finanzieller Wochenbericht.

Der rasche Abschluß der ungarischen Anleihe hat auf den Markt einen sehr starken Eindruck gemacht, nicht so sehr des finanziellen Effektes wegen, als durch seine politische Bedeutung. Der Mißerfolg Ungarns auf dem französischen Geldmarkte wurde dadurch vollständig wettgemacht und die Ausbringung einer halben Milliarde auf den österreichischen und deutschen Märkten ist ein gutes Zeichen für die wirtschaftliche Kraft der verbündeten Staaten. Noch stärker ins Gewicht fällt aber die günstige Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse in Oesterreich und den Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn. Die Ausgleichung der Gegensätze zwischen den Nationalitäten in Böhmen und die Verbesserung der Beziehungen zwischen den beiden Reichshälften, die nicht nur in den Ansprachen, die beim Besuche des niederösterreichischen Gewerbevereines in Budapest gewechselt wurden, zum Ausdruck kam, sondern auch in dem bevorstehenden Besuche des Wiener Bürgermeisters in Budapest eine Bestätigung findet; alle diese Umstände lassen erwarten, daß die ungünstige Beurteilung der politischen Lage der Monarchie in der ausländischen Presse allmählich verstummen wird. Diese Rückkehr zu normalen politischen Verhältnissen muß auf das Ausland die günstigste Wirkung üben und das internationale Ansehen der Monarchie heben und kräftigen.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Herrn Dr. Anton Effenberger

Stadtphysikus zc.

in

Waidhofen a. d. Ybbs

erkläre ich hiemit, daß durch erhaltene Aufklärungen mein offener Brief gegenstandslos geworden ist und dadurch die ganze Angelegenheit gegenseitig in ehrenhafter Weise erledigt erscheint.

Waidhofen a. d. Ybbs, 1. Oktober 1910.

Dr. Josef Breither.

Plenkerbrunnen.

In der vorigen Nummer des Lokaltalles wurde unter dem Titel „Geburtstagsfeier“ bezüglich der Illumination des Brunnens nicht ganz korrekt berichtet. Es diene nun zur Richtigstellung, daß ich die Illumination nach Anordnung meiner vorgesetzten Betriebsleitung ausführte.

Karl Wახel

Beamter des städtischen Elektrizitätswerkes.

Die gefährlichste Zeit des Säuglingsalters

Ist die Periode der Zahnung und Entwöhnung, weil in diesem Alter die Durchfälle am häufigsten auftreten. Den besten Schutz bietet eine rationelle Ernährung mit „Kufel“ und Milch, wodurch die Verdauung gefördert und geregelt wird.

Aus aller Welt.

Ein Förster als Lebensretter. Vor Kurzem machte eine größere Gesellschaft einen Ausflug in das Booslowitzer Pflatal. Als man zu einem Teiche kam, an dessen Ufer sich ein Kahn befand, bestiegen die beiden Fräulein Nelly Biz und Trude Löwy diesen Kahn und lenkten ihn bald in die Mitte des Teiches. Plötzlich kippte das Fahrzeug um und schleuderte die beiden Damen, die des Schwimmens nicht mächtig waren, gerade an die tiefste Stelle des Wassers. Sie schienen verloren zu sein. Der herrschaftliche Förster, der zufällig vorüberging, sprang, ohne die Kleider abzulegen, in den Teich und erreichte die beiden Mädchen noch im letzten Augenblicke. Mit seiner Hilfe gelang es, die beiden Mädchen ans Land zu bringen. Dem wackeren Lebensretter wurden stürmische Ovationen dargebracht.

Der österr. Gebirgsverein hält am 15. Oktober seine 20-jährige Bestandsfeier, für welche der Festauschuß seit Monaten eine eifrigste Tätigkeit entfaltet. Das ausserordentliche Programm, welches den zahlreichen Freunden, die sich der Verein während seines 20-jährigen Bestandes erworben

hat, g. boten wird, soll durch eine Vorführung unter dem Titel „20 Jahre Österr. Gebirgsverein in Wort und Bild“ berichtet werden. Eintrittskarten à K 1.50 (numeriert) und K 1.— in der Vereinskasse VII., Perchenfelderstraße 39, durch welche auch Einladungen portofrei versendet werden.

Wie man in Stalten mit wertvollen Altertümern umgeht. Graf Malaguzzi Valeri, der Leiter des berühmten Brera-Museums in Mailand, erzählt in der „Combarbia“ wunderbare Dinge von der Verschleuderung wertvoller Kirchenschätze, die sich im Besitze italienischer Dorfgemeinden befanden. In den Tälern des Berglands Bergamasca, Val Seriana und Val Brembana, sowie im Veltlin sind innerhalb eines Zeitraumes von 40 Jahren die Kirchen um 90% ihrer Schätze gebracht worden. „Auf meinen Wanderungen“, schreibt er, „konstatierte ich, daß Kelche, Reliquienkreuze und andere Kunstgegenstände in unglaublichen Mengen zu einem bekannten Antiquitätenhändler gewandert sind. Der Mann wurde reich davon und baute sich von dem Gelde, das ihm das Kirchengut einbrachte, ein vornehmes Haus mit einem prächtigen Garten; rings um das Haus ist ein wunderbares schmiedeeisernes Gitter aus dem 17. Jahrhundert gezogen, ein Gitter, das einst den Hauptaltar einer großen Kirche zierte. Ich weiß von einem Pfarrer, der die aus dem 16. Jahrhundert stammenden Wandmalereien seiner Kirche, um ihnen „ein freundlicheres Aussehen zu geben“, restaurieren und übermalen ließ, und zwar von einem Koch! In einem anderen Orte entdeckte ich eines Tages in der Kirche unter dem Mauerwurf Malereien, die wahrscheinlich aus dem 15. Jahrhundert stammten. Der Dorfgemeindevorstand war von dieser Entdeckung so entzückt, daß er, um die Malereien freizulegen, die Wand mit einem Maurerhammer bearbeitete; als dann die von mir unterrichtete zuständige Kunstkommission eintraf, um sich die Sache anzusehen, waren die Wandmalereien nur noch elende Trümmer. Und was soll ich erst von jenem Erzpriester einer großen lombardischen Ortschaft sagen, zu dem ich mich in amtlicher Eigenschaft begab, um nachzusehen, wie es um ein im Besitze der dortigen Kirche befindliches Bild von Gaudentio Ferrari bestellt war! Ich fand das wertvolle Gemälde im Pfarrhause, wo es auf zwei Holzböden lag und als Tischdiele diente! Recht originell, aber ein bißchen sehr naiv war auch ein anderer Landgeistlicher, der eines schönen Tages heiter und guter Dinge im Brera-Museum erschien, um uns ein Geschäft vorzuschlagen: er wollte uns ein wunderbares Kirchenbild verkaufen, schien aber ganz vergessen zu haben, daß wir selbst dieses selbe Bild einige Jahre vorher seiner Kirche anvertraut hatten, damit es ihr zum Schmuck diene! Hohes Lob verdient dagegen der Pfarrer Ferdinando Minzini von Roccomalatina bei Modena, der, trotz der feindseligen Haltung der Bevölkerung und der Vorgesetzten, Tag und Nacht mit dem Hammer und mit seinen Fingerringeln arbeitete, um die eisernen Tünnen, die die Mauern seiner mittelalterlichen Kirche bedeckte, wieder zu entfernen. Dank seiner Mühe ist die Kirche jetzt eines der schönsten Monumente der ganzen Gegend!“

Schwitzbäder sind bekanntlich von hervorragender Wirkung auf den menschlichen Körper. Sie verhüten viele Krankheiten durch rechtzeitige Ausscheidung schlechter Stoffe, im Volksmunde bekannt unter „Blutreinigung“ und dadurch, daß sie mit kühler Nachwaschung u. a. abhärten d. h. die Haut zu ihrer Tätigkeit, die Körperwärme zu regulieren und damit vor Erkältung zu schützen, geschickter zu machen. Alle Krankheiten, welche daher durch Erkältung entstehen, Rheumatismus, Influenza, Neuralgien u. s. w. aber auch solche, bei welchen man instinktiv zur Linderung der Schmerzen die Wärme sucht, sowie Krankheiten, bei denen man auf regen Stoffwechsel bedacht sein muß, wie bei Gicht, Diabetes u. s. w. sind daher durch rationelle Schwitzkuren rasch heilbar. Weiter ist aber auch eine rationelle Körperkultur ohne Schwitzbäder undenkbar. Die vollkommenste, wirklich praktischste, bequemste Wanne, in welcher Sie in jedem Zimmer, zu jeder Zeit, sofort in wenigen Minuten für nur 7 Pfg. ein tadelloses, heilkräftiges Dampfbad nehmen können, ist die Schaukel-Badewanne „System Krauß“. Sie bietet nicht nur Ersatz für teure Lichtbäder, sondern vereinbart außerdem noch in sich Halb-, Voll-, Sitz- und Kinderbad, bietet als Schaukelbad die Wirkung des Seebades. Für gediegene, solide Ausführung vollste Garantie, da im Vollbade verzinkt. Bequemes Entleeren, da mit Abflußschraube versehen. Von Ärzten und Naturheilkundigen sehr empfohlen. Prospekte gratis durch die Generalvertretung Bernhard Hähner, Chemnitz i. Sachsen, Nr. 195 Bernsdorferstraße 5c.

Epilepsie. Die riesigen Fortschritte in der Bekämpfung der schlimmsten, bisher unheilbar gehaltenen Krankheiten verdanken wir den unermüdeten Arbeiten und Erfindungen namhafter Ärzte und Naturforscher. Erst jüngst ist Professor Ehrlich mit seiner epochenmachenden Erfindung des Blutserums hervorgetreten. Nur die Epilepsie, diese unheimlichste aller Krankheiten, trotzte bisher allen Heilversuchen. Nun ist auch auf diesem Gebiete ein erfreulicher Wandel zu verzeichnen. Den rastlosen Bemühungen des Budapester Spezialarztes Dr. Alexander B. Szabó ist es gelungen, ein Heilverfahren gegen Epilepsie in Anwendung zu bringen, dessen Heilergebnisse geradezu überraschend zu nennen sind und dem Erfinder einen großen Ruf in der Behandlung der Epilepsie verschafft haben. Dr. Szabó (Budapest, V., Große Kronengasse 18) erteilt auf Anfragen, die von Patienten oder deren Angehörigen an ihn gerichtet werden, bereitwilligst Auskunft.

„Schweger Wüste“ wurde von jeher eine große zur Ortschaft Schweger bei Donabrück gehörige anmoorige Oedlandsfläche genannt, weil sie so gut wie keine Erträge lieferte. Durch Trockenlegung und unter reichlicher Verwendung von Thomasmehl und Kali ist diese Wiege jetzt in bestes Wiesenland

umgewandelt worden, auf welchem Erträge von 30 bis 40 und noch mehr Zentner pro Morgen geerntet werden, und zwar ein Heu von vorzüglicher Futterqualität.

Eine Zimmerzierde ist jeder Ofen, wenn er mit der bekannten Ofenglanzpaste „Blank“ gepugt wird. „Blank“ gibt Ofen, Röhren u. s. w. tiefstschwarzen Spiegelglanz, schützt gegen Rost, staubt nicht, ist daher das beste Ofenputzmittel.

Der Kampf gegen die deutschen Schulen Prags.

Prag, 26. September.

In Prag, wo die Deutschen fast die Hälfte der Gemeindeumlagen tragen, aber in der Stadtvertretung dank der provisorischen Prager Gemeindevahlordnung vom Jahre 1849 keinen einzigen Vertreter haben, führt der Stadtrat seit Jahren einen Kampf gegen die deutschen Schulen. Namentlich zu Beginn des Schuljahres werden Maßregeln getroffen, um den Schulbeginn in den deutschen Schulen herabzudrücken. So haben der Bürgermeister und die Schulsektion des Stadtrates beschlossen, die Aufnahme von Kindern aus fremden Schulbezirken in die deutschen Schulen so lange zu verweigern, bis der Verwaltungsgerichtshof in dem Streit zwischen dem deutschen Bezirksschulrate und der Prager Stadtgemeinde sein Urteil gesprochen haben wird. Nun ist bisher noch nicht einmal die Entscheidung des Landes Schulrates erfolgt; gegen diese steht der Rekurs an das Ministerium offen und dann erst kann innerhalb 60 Tagen der Verwaltungsgerichtshof angerufen werden.

Das Verfahren einer vor dem Verwaltungsgerichte anhängigen Rechtsache dauert mindestens ein halbes Jahr, so daß bei der üblichen Schnelligkeit der österreichischen Verwaltungsbehörden vor Ablauf von wenigstens zwei Jahren keine unanfechtbare Entscheidung zu erwarten sein wird.

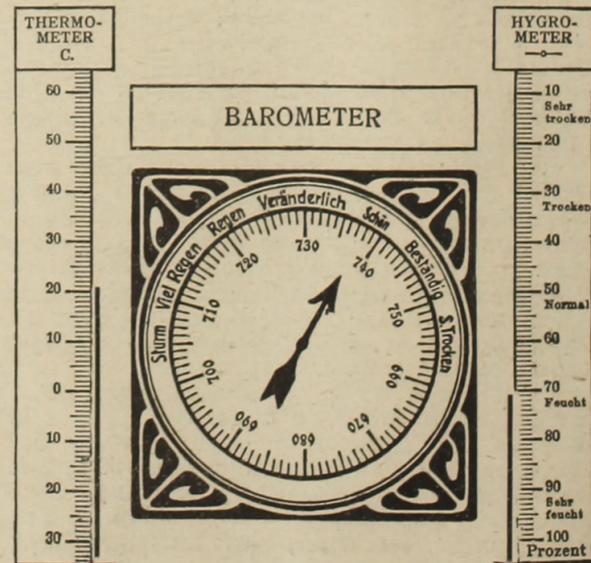
Ferner will der Stadtrat beim Landesschulrat beantragen, die Parallelklassen an den deutschen Volksschulen aufzuheben, weil eine Steigerung des Schulbesuches nicht zu erwarten sei und die einfachen Klassen vollkommen ausreichen. Aber trotz des Terrorismus, der gegen Eltern ausgeübt wird, die ihre Kinder in die deutschen Schulen einschreiben lassen, ist dieses Jahr etwas Merkwürdiges geschehen: Während die Zahl der deutschen öffentlichen Schüler gegen das Vorjahr um 26 gewachsen ist, hat der Besuch der tschechischen Schulen um 368 Kinder abgenommen. Dazu kommt noch, daß die Deutschen in den Bezirken Prag IV, VI und VII keine aus öffentlichen Mitteln erhaltene Schulen besitzen, sondern die Kinder in die dort bestehenden Schulvereinschulen senden müssen, so daß diese Bezirke bei den genannten Zahlen gar nicht berücksichtigt sind.

In einer der letzten Stadtratsitzungen kamen alle diese Dinge zur Sprache und der Stadtrat hat einhellig alle gegen die deutschen Schulen gerichteten Anträge genehmigt. Doch ist zu erwarten, daß die Schulaufsichtsbehörde die Durchführungsbewilligungen für diese Beschlüsse nicht erteilen wird.



Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.

Abgelesen am 1. Oktober 1910 um 11 Uhr vormittags.







### Haben Sie Schmerzen?

Rheumatische, gichtische, Kopfschmerz, Zahnschmerzen? Haben Sie sich durch Luftzug, Erkältung was zugezogen? Versuchen Sie doch den schmerzstillenden, heilenden, stärkenden Feller's Fluid m. d. N. „Elsafluid“. Der ist wirklich gut! Das ist nicht bloß Reklame! Probeduzend 5 Kronen franko. Erzeuger nur Apotheker Feller in Stubica, Elsaplatz Nr. 267 (Kroatien).

1892 10-1

# Geschäfts-Üebernahms-Anzeige.

Ergebenst Gefertigter beehrt sich dem P. T. geehrten Publikum von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen, daß er ab

**1. Oktober 1910**

den

## Gasthof von der Firma Ignaz Brandstetter

pachtweise übernommen hat.

Stelle an das hiesige P. T. geehrte Publikum die höfliche Bitte, mich durch zahlreichen Besuch in meinem Unternehmen zu unterstützen. Ich werde stets bestrebt sein, durch Verabreichung von vorzüglichen Getränken sowie warmen und kalten Speisen mir die Zufriedenheit meiner hochgeehrten Gäste zu erwerben und zu erhalten.

Hochachtungsvoll

**Matthias Schöpf.**

1899 2-1

### Eine Jahreswohnung

im 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Holzlage, Waschküche, Boden und Waschboden, Wasserleitung im Hause, Abort mit Wasserspülung, alles elektrisch eingerichtet, ist um 320 Kronen ab 1. November zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

1894 0-1

### Französische Sprachschule.

Gründlichen Unterricht in der französischen Sprache — Grammatik und Konversation — erteilt an Kinder sowie an Erwachsene

**Otilie Bajez**

staatl. geprüfte Lehrerin der französischen Sprache, Lederergasse Nr. 4.

1848 2-1

Anmeldungen am 16. und 17. Oktober.

Willst du, daß wir in allen deutschen Gauen  
Recht viele Schulen, Kindergärten bauen  
Kaufst keine andern Bücher ein  
Als die vom deutschen Schulverein!



Allen Freunden gelegener und gesunder Kost für Geist und Gemüt empfehlen wir aufs wärmste unsere **Volksbücherei.** (Sammlung vorzüglicher Unterhaltungs- & Literatur der Gegenwart für das Volk.) Alle 14 Tage eine Nummer. Preis per Nummer nur 20 Heller. Ausführlichen Prospekt erhält man auf Verlangen kostenlos von jeder Buchhandlung oder direkt von der Verlagsbuchhandlung „Styria“, Graz.

Mit „Keil-Lack“ gelbbraun oder grau streicht man den Boden — merkt genau! Und für Parketten reicht 'ne Büchse Alljährlich von Keil's Bodenwische. Waschtisch und Türen streich ich nur Mit weißer Keilischer Glasur. für Küchenmöbel wählt die Frau Glasur in zartem, lichtem Blau.

Zwei Korbsauteuils, so will's die Mod' Streich' ich in Grün — den andern Rot. Das Mädchen selbst gibt keine Ruh' Mit Keil's Creme pudt sie nur die Schuh', Und murmelt, weil ihr das gefällt: „Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“

Stets vorrätig bei 1823 6-6

**J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.**

Eisenerz: Johann Grasmuch.  
Purgstall: M. Hoffmann & Sohn.

Scheibbs: Jul. Griesler & Sohn.  
Weyer: Albert Dunkl.

Ybbsitz: f. Germershausen.  
Zell a. d. Ybbs: Ignaz Gindl.

**GROSSE-Modenwelt**  
Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schnittbogen  
Abonnem. b. all. Postanstalt. u. Buchhandl. Farbenprächtige Kolorits.  
Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerin, Berlin W  
**Achten Sie genau auf Titel!**

**Delikatess-Sauerkraut**  
(garantiert neues)  
in Gebinden à 100, 60, 30 Kilogramm.  
Bestellungen übernimmt  
**ADOLF LEX**  
Agentur, Waidhofen a. d. Ybbs, Niedmüllerstraße 2.  
1896 2-1

**Goldene Klassiker-Bibliothek**  
Hempels Klassiker-Ausgaben in vollständig neuer Bearbeitung und Ausstattung  
Vorzüge:  
Neueste Bearbeitung \* Umfangreiche Einleitungen  
Ausführliche Biographien \* Erklärende Anmerkungen  
Absolute Korrektheit \* Holzfreies, nicht vergilbendes Papier \* Großer, deutlicher Druck \* Porträts in Kupfergravüre \* Dichterhandschriften \* Gediegene Einbände.

Arnim, 2 Bände . . .	2.40	Jean Paul, 3 Bände . . .	7.20
Bürger, 1 Band . . .	2.40	Jean Paul, 5 Bände . . .	12.-
Chamisso, 1 Band . . .	2.10	Meiß, 2 Bände . . .	4.20
Chamisso, 2 Bände . . .	4.20	Nörner, 1 Band . . .	2.10
Eichendorff, 2 Bände . . .	4.20	Lenau, 1 Band . . .	2.40
Fouqué, 1 Band . . .	3.-	Leßing, 3 Bände . . .	6.-
Freiligrath, 2 Bände . . .	4.80	Ludwig, 2 Bände . . .	4.20
Goethe, 4 Bände . . .	7.20	Mörise, 2 Bände . . .	4.80
Goethe, 8 Bände . . .	16.80	Neitron, 1 Band . . .	3.-
Grillparzer, 6 Bände . . .	14.40	Novalis, 1 Band . . .	2.40
Grün, 3 Bände . . .	7.20	Raimund, 1 Band . . .	2.10
Gutzkow, 4 Bände . . .	9.60	Reuter, 4 Bände . . .	7.20
Halm, 2 Bände . . .	4.80	Rückert, 3 Bände . . .	7.20
Hauß, 2 Bände . . .	4.20	Schiller, 4 Bände . . .	7.20
Hebbel, 5 Bände . . .	9.-	Schiller, 8 Bände . . .	16.80
Heine, 4 Bände . . .	7.20	Shakespeare, 4 Bände . . .	7.20
Herder, 3 Bände . . .	7.20	Stifter, 3 Bände . . .	6.-
Hervigh, 1 Band . . .	2.40	Tiedt, 2 Bände . . .	5.40
Hölderlin, 1 Band . . .	3.-	Uhland, 2 Bände . . .	4.20
Zimmermann, 1 Band . . .	2.40	Wieland, 3 Bände . . .	7.20
		Zschokke, 4 Bände . . .	9.60

Bei Ankauf von Klassikern bitten wir, sich stets die „Goldene Klassiker-Bibliothek“ vorlegen zu lassen.  
Berlin W. 57 **Deutsches Verlagshaus Bong & Co.**  
zu haben in allen Buchhandlungen.

**Sehr geehrte Hausfrau!**  
Versäumen Sie ja nicht, überall den vielfach prämierten  
**Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee**  
aus der  
**L. Waidhofner Feigen- und Malzkaffee-Fabrik**

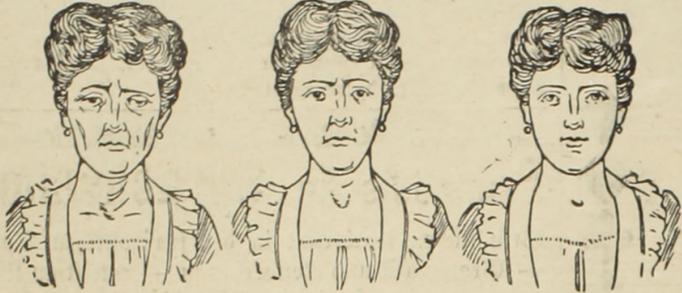
zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt  
**Meggendorfer-Blätter**  
München **Zeitschrift für Humor und Kunst**  
Dierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60  
Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom U.r.lag. München, Theatinerstr. 41  
Kein Besucher der Stadt München sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.  
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

# Eine Freudenbotschaft

für jede Leserin dieses Blattes.

2000 Gratis-Pakete von „Bokolin“.



## Eine wichtige Mitteilung für jede Frau!

Diese Annonce ist nicht die Ankündigung eines Schönheitsmittels oder einer Medizin; bitte lesen Sie in Ihrem eigenen Interesse meine nachstehenden Ausführungen aufmerksam durch.

Ich weiß, bis zu welchem Grade Frauen leiden und ich weiß auch, daß sie in dieser Beziehung tapferer sind als Männer; denn sie ertragen ihre Leiden schweigend.

Es ist durchaus nicht nötig, daß eine Frau z. B. einen gebrochenen Arm hat oder durch Rheumatismus verkrüppelt ist, ehe sie tatsächlich krank ist. In den am meisten Leidenden gehören diejenigen, welche von Nervosität, Angstgefühl und Niedergeschlagenheit geplagt sind, welche über den Verlust von Muskel- und Herzentätigkeit klagen und von Herzbarkeit, unerschütterlicher Sehnähe und selbst vollkommener Verzweiflung geplagt werden.

Eine Frau wird nun jedoch nicht zu einem Arzt gehen und ihm klagen, daß sie reizbar, vertriehlich und verzweifelt ist; dazu ist sie zu stolz, zu tapfer! Sie glaubt, daß sie damit warten muß, bis sie tatsächlich völlig heruntergekommen ist, sei es durch Erkrankung des Magens, der Nieren, der Nerven, des Gehirns, der weiblichen Organe oder irgend einer anderen Krankheit, welche es notwendig erscheinen läßt, den Arzt zu rufen.

Arme, leidende Frauen, Sie wissen nicht, daß Ihre nervösen Beschwerden der Anfang eines völligen Zusammenbruchs sind. Ich möchte, daß Sie es nun wissen und sage Ihnen deshalb, was so wohl für Ihre eigene Gesundheit und Ihr Glück notwendig ist, als auch für die Zufriedenheit Ihrer Familie und Ihrer Freunde.

Nicht eine von hundert Deutschen Frauen ist vollkommen gesund. Sie mögen ein heiteres Benehmen zur Schau tragen und sich noch so schön zurechtmachen und dadurch andere über ihren wahren Zustand täuschen; aber dies ist beinahe dasselbe, als wenn sie eine Maske tragen.

Ich habe im Rahmen dieser Annonce nicht genügend Raum, um Ihnen einen großen Teil dessen zu sagen, was Sie wissen müssen; mein Präparat wird jedoch für sich selbst sprechen.

„Bokolin“ ist weder eine Medizin noch ein Schönheitsmittel, sondern es ist eine konzentrierte Nahrung von vollkommener Reinheit und durchaus unschädlich und zuträglich. „Bokolin“ ist ein Nährpräparat, welches das weibliche System wieder aufbauen hilft, so daß Krankheiten vorbeugt wird; die Nerven werden durch dasselbe vollkommen beruhigt, die Muskeln gekräftigt und die verschiedenen Organe des Körpers wieder gesund gemacht und so in den Stand gesetzt, die ihnen von der Natur verliehenen Funktionen wieder vollkommen zu erfüllen.

Die Schönheit, welche man durch Waschungen, Einreibungen etc. erzeugt, ist nur eine oberflächliche, diejenige hingegen, welche man durch den Gebrauch von „Bokolin“ erreicht, ist wirkliche Schönheit von dauernder Art. Warum? Weil das Blut gereinigt worden ist und die feinen Pusteln verheilt; hohle Stellen am Hals, in den Wangen, unter den Augen etc. werden da, wo es notwendig ist, ausgefüllt von natürlichem, reinem Fleisch.

Nieren- und Leberbeschwerden, Verdauungsstörungen, Ansammlung von Gasen, Herzschwäche (zu schnelles oder zu langsames Schlagen), Lungenschmerzen, Katarrh, Kopfschmerzen, Neuralgie, Rheumatismus, Unterleibsbeschwerden und andere weibliche Beschwerden, Kreuzschmerzen, Nervosität, Neigung zu Schierie, bleiche, gelbliche Gesichtsfarbe, Schatten unter den Augen, Magen schwäche, allgemeiner Verlust an Lebenskraft, Neigung zum Weinen, beständiges Mattigkeitsgefühl, plötzliche Schwindelanfälle, der Wunsch nach Alleinsein und sich lieber trüben Gedanken hingeben, als vernünftigen Vergnügungen nachzugehen, Lähmungserscheinungen, Augenschwäche, Krämpfe, Erregbarkeit, plötzliche Hitze- und Kälteanfälle, Brustschmerzen, häufige Erkältungen, Influenza und beinahe alle anderen Beschwerden weisen auf eine Schwäche im System hin, für welche ich mit vollem Vertrauen „Bokolin“ empfehle.

**Gratis** Lassen Sie sich jetzt ein Gratispaket schicken und schreiben Sie sofort deswegen. Sie werden über die tatsächliche Wirksamkeit sehr erstaunt sein. Ich beabsichtige, den Lesern dieses Blattes 2000 Probepakete von „Bokolin“ vollkommen gratis zu geben. Sie brauchen deswegen nur an mich zu schreiben, eine Postkarte genügt.

Frau Dorothee Bock, Berlin-Schöneberg, 552

# Wer in Zeitungen

des In- und Auslandes Agentur-, Personal-, Stellen-, Kauf- und Verkaufts-Gesuche, Geschäfts- und Waren-Empfehlungen, Edikte, Rundmachungen etc.

## inscribieren will

wende sich vertrauensvoll an die Älteste und grösste

Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler (Otto Maaß)

Wien, I. Wallfischgasse 10 Prag, Wenzelsplatz 12 Budapest, Liaz, Reichenberg.

Die Annahme und Weiterbeförderung von Oeffertbriefen -- geschieht gebührenfrei.

Kostenvoranschläge und Zeitungskataloge gratis.

sind stets zu haben in Henneberg's Buchdruckerei

JUBILÄUMS 20. JAHRGANG OSTERREICHISCHES ILLUSTRIRTE ZEITUNG JUBILÄUMS 20. JAHRGANG

MODERNES FAMILIENBLATT AKTUELLE WOCHENSCHRIFT MIT DER „KUNST-REVUE“

Unsere diesjährige XX. Jahrgang wurde zu einer Jubiläums-Ausgabe von 12 Wochenheften ausgestaltet, indem wir als Ehrengabe für unsere Abonnenten einen Kunstbroschürenband von 104.000 Kronen mit der vornehmlichen Bestimmung geschickten haben, hieraus die Herstellung einer dem Jubiläumsjahrgange kostbarer beizugehender

**GALERIE OSTERREICHISCHER MALER**

ÖSTERREICHISCHER MALER

52 mehrfarbige Kunstblätter.

In einer prächtigen Sammelmappe vereinigt, eine Zierde jedes Salonbüchses!

Ladepreis dieser Kunstmappe für Nichtabonnenten K. 30.—

Oesterreichs Illustrierte Zeitung ist das bevorzugte ausschließliche Familienblatt des österr. Bürgerthums!

Unübertroffen an künstlerischer Vollendung seiner Illustrationen, in der Reichhaltigkeit und Geläufigkeit seines Lesestoffes, Spannungsvolle ROMANE und NOVELLEN erster Autoren, Spezialrubriken über Aktualitäten und Neuigkeiten aus aller Welt, Kunst- und Volkswirtschaft, Zeitgeschichte, THEATER, LITERATUR, REISE, ZINISCHES, PHOTOGRAPHIE, HAUS- und KÜCHE, RATSEL etc. Die jeden Monat einmal als selbständige KUNST-REVUE wird auch im 20. Jahre Größtartigste ersehnte. Die Revue bringt über 20 beladene, reich illustrierte Ausstellungsberichte, Reproduktionen nach Werken einheimischer Künstler, Artikel über Kunst, Kunstgewerbe und einschlägige Tagesfragen usw. bringen.

So lange der kleine Vorrat reicht, erhalten unsere treuesten Lesernummernde die prachtvoll illustrierte, mit vielen Mehrfarbendruckungen ausgestattete, 12 Foliosseiten starke Sondernummer „Wien“ (Ladepreis K. 1.—) gratis.

Abonnement: jähr. für Oest.-Ung. K. 5.—, Deutschland Mk. 5.50, übriges Ausland Fr. 7.50 für Bäckepackung extra. — — — — — L 50 — — — — — L 50

Alter Probesthe gratis. PROBEHEFTE MIT KUNSTBEILAGE gratis Einsendung von 10 Hältern in Briefmarken durch den Verlag von „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ Wien, VI. Narrentorgasse Nr. 7-7a.

## Verdienst

dauernd K 20-25

wöchentlich durch das Stricken auf unseren allein dastehenden besten Strickmaschinen. Schriftliche Arbeitsabnahme-Garantie. Größtes Zahlungsvergütungen. Geschlecht, Alter und Entfernung Nebensache, Erlernung 2 Tage, Anerkennungsbriefe liegen auf. Reellität garantiert. Einzig christliche Firma dieser Art.

Verlangen Sie Prospekte von der Christl. Hausindustrie, Wien, XVI/2, Gaullachergasse 12 y. Gasse beginnt vis-à-vis der Stadtbahnstation Josefstädterstrasse.

Spareinlagen werden mit 5 Prozent verzinst. Ausgabe von Sparmarken. Oesterr. Spar-, Kredit- und Baugesellschaft reg. Gen. m. beschr. H. Staatliche Kontrolle. Zentrale WIEN, VI., Theobaldgasse 4. Heimsparkassen werden 1467 52-30 gratis verabfolgt. Staatliche Kontrolle.

Gute, garantiert naturechte

# Südtiroler Weine

sowie

# Wermutwein

und

# Tresterbranntwein

liefert billigst

in Fässern von 50 Litern aufwärts die Firma

1190 52-46

# Emanuele Bortolotti

Weinhändler und Weingärtenbesitzer

in LAVIS, Südtirol.

1879 4-1

# Wiener Frauen-Zeitung

Zeitschrift für Mode, Handarbeit Unterhaltung und Belehrung. — Jährlich 24 reichillustrierte Hefte. Jede Nummer enthält: Geschmackvoll, leicht ausführbare Toiletten, praktische Kindermoden. — Schnittmusterbogen. Einen gut geleiteten Unterhaltungs- und einen praktischen Leseteil. Zwei Romanfortsetzungen.

Schnitte nach Maß

nach jeder beliebigen Abbildung liefern wir unseren Abonentinnen zu halben Preisen. Abonnementspreis vierteljährig K 2.—. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie direkt vom Verlag der

„Wiener Frauen-Zeitung“ Wien I, Graben Nr. 29 a.

Probenummern versendet der Verlag bei Bezugnahme auf dieses Blatt gratis und franko.

# Nie wieder!

wechsle ich mit meiner Seife, seit ich Bergmann's Seifenpferd-Lilienmilchseife (Marke Steckenpferd) von Bergmann & Co., Teichchen a. E., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Pflege eines schönen, weichen und zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. 1431 50-32

Infolge der neu fertiggestellten großen Fabrikanlagen mit neuesten maschinellen Einrichtungen sind wir besonders leistungsfähig und liefern in anerkannt vorzüglicher Ausführung:

## Futterbereitungs-Maschinen,

Häckler, Rübenscheider, Schrotmühlen, Futterdämpfer, Jauche-Pumpen, sowie alle sonstigen landwirtschaftlichen Maschinen in neuester und bewährter Konstruktion.

1881 10-1

# PH. MAYFARTH & Co.

Wien, II., Taborstrasse 71.

Kataloge gratis und franko. Vertreter und Wiederverkäufer gewünscht.

+ Hilfe +

gegen Blutstocung zc. durch sicher wirkendes unschädliches Mittel. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hofenstein, Berlin-Halensee 6. 1873 5-1

Alte Geschäfts-

Korrespondenz mit Briefmarken von 1850 bis 1880, auch alte Europa-Sammlung zu kaufen gesucht. Sendungen und Anbote an Prokurist Jahnke, Wien, XVIII., Gerstb. Erndt-gasse 30. 1900 2-1

# Neuheiten

in

## Damen-Kostümen Paletots, Raglans Damen- und Mädchen-Jacken

in grosser Auswahl bei

1874 0-2

# Julius Baumgarten

Waidhofen a. d. Ybbs, Ob. Stadtplatz, gegenüber dem Stadtturm.



## Dank und Anempfehlung.

Erlaube mir meinem geehrten Kundenkreis sowie dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekanntzugeben, daß ich mein

### Schuhmacher-Geschäft

Obere Stadt Nr. 12

im Hause des Herrn Wiltsh, ab 1. Oktober d. J. an

### Herrn Josef Neumüller

verkauft habe und derselbe das Geschäft in gleicher Weise weiterführen wird.

Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch Herrn Neumüller in gleichem Maße zukommen zu lassen und zeichne

hochachtungsvoll  
Franz Kain.

Anschließend an Uebiges erlaube ich mir dem geehrten P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bekanntzugeben, daß ich das

### Schuhmacher-Geschäft

des Herrn Kain

ab 1. Oktober d. J. übernehme.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine geehrten Kunden durch solide und reelle Bedienung aufs Beste zufriedenzustellen.

Empfehle mich besonders zur Uebernahme sämtlicher Arbeiten in Berg- und Touristen-Spezialitäten sowie auch orthopädischen Schuhen. Galoschen-Reparaturen wie alle anderen Reparaturen werden schnell und dauerhaft ausgeführt. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet

hochachtungsvoll  
Josef Neumüller.

1871 2-2



## Tokajer, der König aller Weine!

Was die Milch dem zarten Kinde, das ist dem Erwachsenen der echte Tokajer Medizinalwein! Der ärztlich empfohlene, den gesetzlichen Anforderungen entsprechende Tokajer Wein ist ein Heilmittel für Jung und Alt und darf derselbe in keinem besseren Hause fehlen. Der reine, unverfälschte Tokajer Wein ist besonders heilwiegend bei Magenbeschwerden, bei Blutarmut, ist appetitanregend und erweckt in hervorragendem Maße die Lebenslust bei Groß und Klein.

Die Produktion sämtlicher unserer Weine steht unter staatlicher Kontrolle und wurden diese Weine vom hohen k. ung. Ackerbauministerium einzig und allein als Medizinalweine deklariert. Außer heilwiegend zu sein, bieten aber auch die Tokajer Weine den kostbarsten Genuß!

Um nun Jedermann die Möglichkeit zu geben, diese Perle aller Weine der Erdenrunde genießen zu können, haben wir uns veranlaßt gesehen, zwei Kollektionen in sorgfältigster Weise zusammenzustellen, welche wir überallhin franko Emballage, franko Fracht zum Versandt bringen, u. zw.

Kollektion Nr. I		Kollektion Nr. II		Kronen 63-50	
Eine Flasche 0-51 fünfjähr. Medizinal-Samorodner	Kronen 9.— ohne aller sonstigen Spielerei gegen Nachnahme oder gegen vorheriger Sendung des Betrages.	Fünf Flaschen 0-71 fünfjähr. Medizinal-Samorodner	Kronen 63-50 ohne aller sonstigen Spielerei franko Emballage und franko Station, zahlbar binnen 30 Tagen vom Fakturdatum.	Eine Flasche 0-51 achtfähr. „	„
Eine Flasche 0-251 fünfjähr. „ Ausbruch		Fünf Flaschen 0-71 achtfähr. „		Eine Flasche 0-51 fünfjähr. „	
Eine Flasche 0-251 fünfjähr. „		Fünf Flaschen 0-51 fünfjähr. „ Ausbruch		Eine Flasche 0-51 achtfähr. „	
Eine Flasche 0-251 achtfähr. „		Fünf Flaschen 0-51 achtfähr. „			

### Gesellschaft: Tokajer Weinproduzenten A. G.

Vertriebs-Abteilung

Budapest, V., Lipot-körut Nr. 2.

Prämiert in den meisten Staaten. Dank- und Anerkennungs-schreiben von hohen und höchsten Herrschaften.

Erläuchtigte Vertreter, welche in vornehmen Kreisen Bekanntheit und Zutritt haben, können sich durch Empfehlung unserer Weine hohes Einkommen, eventuell Fiskus sichern.

1718 26-12

56. Jahrgang.

56. Jahrgang.

## Warum nicht gratis

eine Probenummer der

Wiener Oesterreichischen

## Volks-Zeitung

verlangen?

Dieses reichhaltige und gediegene Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint jetzt mit seiner Wiener Wokalausgabe in ca.

120.000

Exemplaren. Es bringt viele

### wichtige Neuigkeiten

2 hochinteressante Romane, die allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden,

heitere Wiener Skizzen von Chiavacci, Plaudereien,

gediegene Feuilletons von hervorragenden Schrift-

stellern, wie Hawel, Hinterhuber, Stephan Milow,

Müller-Gutenbrunn, Susi Wallner, Wolfgang Madjera etc.,

weiter die Spezialrubriken und Fachzeitungen:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.

Ferner Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung,

Schach-Zeitung, neue Erfindungen, Preisrätsel mit

wertvollen Gratisprämien.

Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in

Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, viertel-

jährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der

Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman-

und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher

Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig

K 5.20.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen

Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen

(in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) viertel-

jährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf

die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an.

Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

Im Laufe dieses Jahres erscheint im Verlage von G. Leuchs & Co. in Nürnberg ein:

## Neues Adressbuch

von Niederösterreich

Oberösterreich und Salzburg

10. Auflage

enthaltend die Adressen aller protokollierten und nichtprotokollierten Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibenden, Handwerker, Gutsbesitzer, Aerzte, Apotheker, Advokaten, Notare, Gastwirte, Kur-, Heil- und Bade-Anstalten, Krankenhäuser, Staats- und städt. Behörden, Konsulate, Schulen, Klöster, Genossenschaften, Innungen und Vereine für Industrie, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe aller Städte und der kleinsten Gemeinden nach Bezirkshauptmannschaften, Orten und Branchen geordnet, mit Angabe der Gerichtsbezirke, Post-, Telegrafien- und Eisenbahnstationen, Orts-, Branchen- und Bezugsquellenregister.

Subskriptions-Preis K 24.

Neuestes und vollständigstes Spezial-Adressbuch für diese Kronländer.

Sie gebrauchen unbedingt ein neues Landes-Adressbuch

denn Sie wissen als erfahrener Kaufmann den Wert eines guten und vollständigen Adressbuches zu würdigen. Zur Erhöhung Ihres Umsatzes und Erweiterung Ihres Absatzgebietes, sowie zur Ermittlung neuer Bezugsquellen macht sich ein gutes und neues Adressenmaterial stets bezahlt!

Verlangen Sie Prospekte und Fragebogen zur kostenlosen Aufnahme Ihrer Firma gratis durch:

G. Leuchs & Co., Nürnberg

(Inh.: Kommerzienrat Wilh. Leuchs u. Georg Leuchs)

Grösster Verlag der Adressbücher aller Länder der Erde.

1640 24-12

Gegr. 1794.

# Für Herbst und Winter

empfehle ich meine wirklich großartige Auswahl in

## Herren-Rock- u. Hosenstoffe, Damen-Kleiderstoffe

in den neuesten Dessins.

**Kleider- und Blusen-Flanelle**  
Kleider- und Wäsche-Barchente  
Hemden-Flanelle und alle Sorten Futter-Barchente.  
Größte Auswahl in  
**Schneider-Zubehör.**

Auch werden Knöpfe eingepreßt.

In Herren- u. Damenwäsche sowie sämtliche Wirkwaren halte ich ein wirklich schönes Lager, ebenso in **Muffe, Boas, Sport- u. Rodelmützen.**

Nicht außer Acht lassen darf ich die großartige Auswahl in

### Bettdecken und Garnituren

ebenso meine bekannte Leistungsfähigkeit in

**Bettfedern und Daunen.**

Besonders billig erlasse meinen lieben Kunden zirka

**1000 Meter verschiedene Reste**

worauf ich besonders aufmerksam mache.

In Spezereiwaren halte ich nur Ia Qualitäten auf Lager und möchte besonders auf meine Kaffee in roh und stets frisch gebrannt, sowie Thee, Kam, Oele, Kam- und Liqueur-Essenzen verweisen.

1895 3-1

Hochachtungsvoll

# Karl Schönhacker

Waidhofen a. d. Ybbs  
Oberer Stadtplatz 17.

Expressfärberei und Chemischputzerei  
**J. Schnek's Söhne** 1584 26-18

k. k. handelsgerichtlich beeidete Sachverständige und Schätzmeister  
Gegr. 1864 Wien XX., Rafaelgasse 32/34 Tel. 14.574

färbt und putzt Spitzen, Tulle, Vorhänge etc. sowie Herren- und Damenkleider im Ganzzustand innerhalb 48 Stunden. Färben von Holzperlen.  
Filialen in allen Bezirken. Provinz-Aufträge werden prompteste effektiert.

Visitkarten sind schnell und billig  
in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

1882 3-1

## Bekanntmachung.

Einem vielseitigen Wunsche Rechnung tragend, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich schon am

**Freitag den 7. Oktober**

mit der **Ausschrottung von Nordseefischen** beginne.

Bei dem Umstande, daß die Nordseefische bei ihrem hohen Nährwert im Preise bedeutend billiger als Fleisch sind, hege ich die Zuversicht, daß mich die P. T. Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung durch zahlreichen Zuspruch unterstützen wird, und garantiere ich für stets tadellos frische Ware.

Der Verkauf findet jeden **Freitag vormittags am oberen Stadtplatze** statt.

Unter einem gestatte ich mir auf mein Obst- und Geflügelgeschäft aufmerksam zu machen und bitte mich bei Bedarf von **Back-, Brathühnern, Poularden, Enten und Gänsen** echt steirischer Mästung gütigst beanspruchen zu wollen.

Unter Zusicherung streng reeller und solider Bedienung zeichne

hochachtungsvoll

**Florian Blahusch**

Obst-, Geflügel- und Seefischhandlung, Schöffelstraße 6  
in Waidhofen a. d. Ybbs



**AUTOMAT**  
Einen Sieg eroberten in der ganzen Monarchie die  
**Dauerbrandöfen AUTOMAT**  
mit selbsttätiger Regulierung.  
Schlößer, Villen, Kirchen, Spitäler, Hotels, Landhäuser, Cafés, Restaurants, Kasinos, Aemter und Behörden, Bureaus und Wohnräume erreichten trotz der teuren Brennmaterialien die angenehmste, dauernd gleichmässigste und billigste Beheizung. Prospekte, Kostenvoranschläge auf Verlangen kostenlos.  
Grösste Errungenschaft der Heiztechnik. Höchste Anerkennung von bedeutenden Fachautoritäten des In- und Auslandes.  
**Automaten-Baugesellschaft Alois Swoboda & Co.**  
Rainfeld a. d. Gölßen, N.-Oe.  
Fabrikslager: Wien I., Reichsratsstraße 11.  
(Hinter der k. k. Universität) Telephone Nr. 19.622.  
Vertreter: **Wilhelm Steiner** 1886 30-1  
Eisenhandlung en gros en detail, Waidhofen a. d. Ybbs.

Gegründet 1862 Telephone 584  
**RUDOLF GEBURTH, WIEN**  
K. UND K. HOF-MASCHINIST  
VII. Kaiserstrasse 71, Ecke der Burggasse  
Grösstes und reichhaltigstes Lager von allen Gattungen  
**HEIZÖFEN** besonders feinst in allen Farben, feuere-maillierte Öfen mit Nickelmontage  
Regulier-Füllöfen von 15 Kronen aufwärts  
Dauerbrandöfen für Steinkohlenheizung  
**SPAR-, KOCH- u. MASCHINEN-HERDE** in allen Grössen  
**EISENKACHEL-ÖFEN** für zwei und drei Zimmerheizungen  
Gasöfen und Gaskamine  
Kataloge gratis und franko



# Hotel-Übernahms-Anzeige.

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich dem hochgeehrten P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung die höfliche Anzeige zu erstatten, daß er vom 17. September 1910 das dem A. J. Fürsten Schwarzenberg gehörige

## Hotel „zum gold. Löwen“

pachtweise übernommen hat.

Gefertigter wird in jeder Beziehung bestrebt sein, die P. T. Gäste durch Verabreichung guter Speisen, sowie Ausschank von echten Naturweinen und vorzüglichem Protiviner Bier aufs Beste zufriedenzustellen.

Indem ich an die hochgeehrte Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die ergebenste Bitte richte, mich in meinen Bestrebungen auf das Tatkräftigste unterstützen zu wollen, da ja das Bestehen des Hotels „zum gold. Löwen“ für die Stadt von großer wirtschaftlicher Bedeutung ist, zeichne ich hochachtungsvoll

1865 3-3

Leopold Stepanek.

Niederösterreichische

### Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

- I. **Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen in ganz Bistehantien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentenpartassa;
- II. **Brandschaden-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
- III. **Hagel-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. **Vieh-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rind-, beziehungsweise Pferdebestände erleiden sollten;
- V. **Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt:** Feuer-, Kollision- und Diebstahl- sowie Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschadenversicherungen.

Neu eingeführt: Wasserleitungsschaden-Versicherung. Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als OEFFENTLICHE INSTITUTE geboten.

Sitz der Anstalten: Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16.

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

1589 12-7

### 3000 Käufer

oder Teilhaber, die nur auf geeignete Angebote für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Hotels, Häuser, Güter und Gewerbebetriebe etc. warten, finden Sie sofort und ohne Bezahlung einer Provision durch die

**Vermittlungs-Reform** zur Wahrung der Interessen des Realitätenverkehrs etc. Wien, I. Wollzeile 22.

HOTEL WIMBERGER

Wien VII. Neubaugürtel 34-36

in unmittelbarer Nähe des Westbahnhofes, bequeme Verkehrsverbindung zu allen Bahnhöfen. Vorzügliches Restaurant, mässige Preise, schöner Garten. Bäder im Hause. Elektrische Beleuchtung. **Telephon Nr. 6537. 1730 20-12**

### Bitte nicht zu übersehen!

Tannen-, Fichten-, Kiefern- und Lärchen-

**Samen-Zapfen**

sowie sämtliche

**Laubholz-Sämereien**

kauft jedes Quantum und erteilt Anweisungen

**Böhmerwälder - Waldsamen - Klenganstalt**

Gesellschaft m. b. H. 1846 10-5

**BUDWEIS.**

Guter Verdienst im Winter für Kaufleute und Gastwirte.

### Gemsbart

ähnlicher Hirschbart, echt, neu, mit echter Silberhilfe, l. l. gestempelt, 17 cm, nur 6 Kronen. Haar und Reif garantiert naturecht.

### Hirschbart

1868 0-2

garantiert echt steirischer Edelhirschbart, neu, weiches Haar, mit echter Silberhilfe, l. l. gestempelt, 14 cm, nur 4 Kronen.

Seltene Gelegenheit. Nur Nachnahme. **SEDLATZEK**, Juwelier, größte Gemsbartbinderei, christliches Versandthaus, **Graz, Kroisbach Nr. 13.**

Ueber 600 vermögende Damen wünschen 1831 5-4

**baldige Heirat.**

Erste R. flekt., wenn auch ohne Vermög. (Branche, Konfession gleichgültig), wollen sich melden bei **L. Schlesinger, Berlin 18.**



Feigen-Kaffee-Fabrik  
ADOLF TSCHEPER  
WIEN



**Imperial Feigenkaffee**  
mit der **Krone**  
beste Kaffee-Würze.  
Überall erhältlich.

**Tüchtiger Säger**

wird sofort aufgenommen bei Josef Fleischanderl, Dollgatter-Sägewerk in Pöbbsitz. 1797 3-8

**Ein Lehrling**

findet bei Johann Schreier, Schuhmachermeister in Waidhofen a. d. Pöbbs, sofortige Aufnahme. 1883 0-1

**Drahtzieher**

für Mittel- und Feinzug, gut eingearbeitet, werden für dauernde Arbeit nach Böhmen (deutsche Gegend) unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Bewerber wollen sich melden unter Chiffre „Drahtwerk 1976“ an Rudolf Mofse, Prag. 1890 1-1

**Lebensstellung**

findet tüchtiger Herr durch Verkauf unseres berühmten Futteralkes an Landwirte und Wiederverkäufer. Auch als Nebenerwerb passend. D. Hardung & Co., chemische Fabrik, Auffsig-Schönpristen (Böhmen). 1889 13-1

**Billigst zu verkaufen:**

Ein Klavier, Bösendorferflügel, auch ein ganz neuer, sehr schöner Kachelofen mit Durchsicht, Tücheltüren (rosa-farbe) und ein zweiarmer, ganz neuer elektrischer Kuster. Anfragen: Pocksteinerstraße 39 von 3-5 Uhr nachmittags. 1884 2-1

**Hotel und Einkehrgasthof**

in Niederösterreich, renoviert, mit Fremdenzimmern, Theater, Vereinslokal, Garten, Kegelbahn, Stallungen, Wagenremise, Eisgrube (für jedes Geschäft, am besten für Fleischhauer geeignet), liegt am Hauptplatz in einem sehr großen verkehrsreichen Markt, wird krankheitshalber sofort billigst verkauft. Kann mit 26.000 Kronen übernommen werden. Auskunft erteilt gegen Rückmarke Florian Nastl, Langenlois, N.-Oe. 1887 3-1

**Speise- und Futterkartoffel**

sämtliche Sorten, waggonweise oder kleinere Quantitäten billigst. — Schick, Wien, XX. Klosterneuburgerstraße 47. Telefon 12.635. 1891 3-1

**Speisekartoffel, Futterkartoffel**

liefert billigst Karl Bergler, Obst- und Landesproduktengeschäft, Import, Export, St. Pölten, N.-Oe. 1886 1-1

**Ein Klavier**

ist billig zu verkaufen, eventuell zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1867 2-2

**Gut erhaltene Badewanne**

ist billig zu verkaufen. Plenkerstraße 25, 1. Stock. 1877 0-2

**Schöne Villa**

in gesunder, staubfreier Lage, von großem Garten umgeben, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 15650-28

**Zu verkaufen**

sind 3 neugebaute Wohnhäuser (1 größeres, 2 kleinere) mit je 3 bis 4 Arbeiterwohnungen und Hausgarten, im Urtale nächst Stöckelmühle. Näheres bei Herrn Matthias Brantner, Maurermeister in Waidhofen a. d. Pöbbs. — Auch Arbeiterwohnungen sind daselbst zu vermieten. 1749 0-12

**1 Stock-hohe Watta-Fabrik**

neu gebaut, sehr geräumig, 2 Kilometer von der Bahn, 5 pferdekraftige oberflächliche konstante Wasserkraft, 3 Maschinen, circa 1000 Mahnen, Industriort, billige Arbeitskraft, isolierte staubfreie Lage, wäre auch für ein anderes industrielles Unternehmen sehr geeignet (auch sind 15 Joch A der, Wiesen und Wald dabei), wird mit oder ohne Landwirtschaft billigst verkauft. Agenten ausgeschlossen. Auskunft erteilt gegen Retourmarke Josef Prohaska in Dietmanns, Post Groß-Sieghardis, N.-Oe. 1860 3-3

2 Zimmer, kleines Vorzimmer, Küche ganz separiert, mit Balkon, zu vermieten. Mühlstraße 27.

**Jahreswohnung**

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Vorraum, Balkon, Speise zc., 1. Stock, Lederergasse Nr. 4, ab 1. November zu vermieten. 1828 0-5

**Kastanien**

werden gekauft per Kilogramm 4 Heller. 1869 2-2

**Abzuliefern**

**Villa Blaimschein.**

**Schöne Jahreswohnung**

bestehend aus 3 Zimmern, 3 Kabinetten (Veranda) und Küche samt Zugehör ist ab August, eventuell November, zu vermieten. Auskunft bei Frau Agnes Wegscheider, Pocksteinerstraße Nr. 27. 15900-21

**Jahreswohnung**

im 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Holzlage, Boden und Wäschboden, Waschküche, Wasserleitung im Hause, Abort mit Wasserspülung, alles elektrisch eingerichtet, ist um K 3-60 per sofort zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 1829 0-5

**1-2 verheiratete Pferdeknechte**

sowie

**1-2 verheiratete Tagelöhner**

rüstig und mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut, werden bei gutem Lohn, Milch-, Getreide- und Kartoffel-Deputat sowie Wohnung und Holz frei, von der Gutsverwaltung Kröllendorf, Post Ulmerfeld, N.-Oe., sofort aufgenommen. 1870 2-2

für ein gut eingeführtes Maschinenhaus werden junge Männer als

**Agenten**

gegen Provision oder Fixum zum Verkauf von: Nähmaschinen, landwirtschaftlichen Maschinen, Waschmaschinen, Wäscherollen, Fahrräder zc. zc.

per sofort gesucht. Offerte an: Ferdinand Schmidt, Maschinenhaus, Wr.-Neustadt. 1864 3-3

**Ein Haus**

schön und praktisch gebaut, in einer aufstrebenden Stadt Niederösterreichs, wünscht der Besitzer mit einem Hause in Waidhofen a. d. Pöbbs zu vertauschen. Ernstgemeinte Anträge werden unter größter Diskretion in der Verwaltungsstelle dieses Blattes unter dem Schlagworte „trautes Heim“ entgegen genommen. 1172 20-48

**Kartoffeln**

blauschalig, weißfleischig, schöne gesunde Ware, auch zum Essen geeignet, gibt ab per 100 kg um 7 K 25 h franko Bahn gestellt. Ab Hof 7 K. Bei Bezug von Waggonladungen Preisermäßigung.

**Gutspachtung Thann, Post Opponitz.**

Auch sind hier gebrauchte gut erhaltene Mostfässer und eine komplette Mostpresse abzugeben. 1888 3-1

**Anzeige.**

Infolge Uebersiedlung des Herrn J. Heizmann, Gesellschaftler untenstehender Firma wegen Geschäftsübernahme in Wels erlauben sich die Befertigten bekanntzugeben, daß die Klavierhandlung und Leihanstalt in Waidhofen a. d. Pöbbs weitergeführt wird. Aufträge und Anfragen werden von Frau Theresie Dietrich, Unterer Stadtplatz 23, entgegen genommen. Auch werden Stimmungen und Reparaturen wie bisher übernommen und billigst berechnet. Alle Diensttage wird Herr Heizmann selbst zu sprechen sein.

Hochachtungsvoll

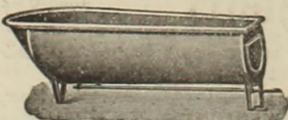
**Kaltenbacher & Heizmann**

Klavierhandlung und Leihanstalt

Steyr-Waidhofen a. d. Pöbbs-Wels

Kammerlieferanten Sr. Igl. Hofe des Prinzen Ludwig von Sachsen-Coburg und Gotha. 1722 26 13

Wanne mit Gasheizung!



Glänzende Zeugnisse!

**Kaufen Sie keine Wanne**

bevor Sie nicht meine Broschüre gelesen. Wanne mit Gasheizung von K 55- an, ohne K 3- an, Wanne mit Schwelgeinrichtung von K 70- an. Zuführung, Fracht, Zoll und Verpackung frei. Meine Wannen haben keine gelöteten Nähte, sondern sind geschweißt und im Vollbad im Ganzen verzinkt. Keine mit Farbe oder Bronze überpinzelten Nähte. Broschüre gratis!

Bernh. Föhner, Chemnik i. Sa. Nr. 195. Vertreter für Waidhofen Hans Blaschko, Spenglermeister, Waidhofen a. d. Pöbbs. 825 35-34

**Wie die Sonne**

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

**Persil.**

Gibt blendend weiße Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Fabrik: GOTTlieb VOITH, WIEN III/1

Überall zu haben.

**Hotel „zum gold. Löwen“.**

Ab 5. Oktober

jeden Donnerstag

**Pilsner - Bier**

aus der Aktienbrauerei.

Hochachtend

1885 1-1 Leopold Stepanek.

**Technisches Atelier**

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

**Zähne und Gebisse**

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

**Reparaturen.**

Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt. — Ausfüllung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise. Meine langjährige Tätigkeit in den ersten Zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.



**Josef Neu**

beh. geprüft. Steinmetzmeister

**Amstetten**

Wörthstrasse Nr. 1

vis-à-vis der Pfarrkirche

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

**Grabdenkmälern**

**Schriftplatten etc.**

in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

**Ausführung und Lieferung**

aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserner Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.

**Eigener Betrieb von Granit-Steinbrüchen in Neustadt a. d. Donau**

und liefere aus denselben alle Gattungen Bausteine.

**Reparaturen prompt.**

Spezialität gütig und billig.